

magazin

01
20

DRK Frankfurt am Main

Informationen für Freunde und Förderer

focus

Der Pandemie die
Stirn geboten

nachgefragt

Kreisgeschäftsführer Dierk
Dallwitz über den Druck von
allen Seiten

frankfurt

Füreinander da sein:
DRK Nachbarschaftshilfe



Folge uns auf Facebook:
[facebook.com/DRKBVFrankfurt](https://www.facebook.com/DRKBVFrankfurt)



 Deutsches
Rotes
Kreuz

Wir suchen Sie!

- Sie sind auf der Suche nach einem neuen Outfit für günstiges Geld? Dann werden Sie sicher fündig in unseren DRK Kleiderläden in Griesheim und Sachsenhausen.
- Mode für jeden Typ, ob sportlich, elegant oder klassisch – in unseren Kleiderläden gibt es für jeden Anlass das passende Outfit.

Fotos: Ollipotic



Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt/Main e. V.
Seilerstraße 23 • 60313 Frankfurt/Main

Griesheim: Alte Falterstr. 16
Telefon: 069 / 35 35 06 16

Sachsenhausen: Elisabethenstr. 15 – 17
Telefon: 069 / 67 83 14 77

Kleider spenden:

Wir freuen uns über gut erhaltene Kleidung, Taschen und Schuhe!

Zeit spenden:

Vielleicht haben Sie Lust, ehrenamtlich in einem unserer Kleiderläden mitzuhelfen? Wir freuen uns über jede Unterstützung. Melden Sie sich gerne bei uns.

Öffnungszeiten: jeweils montags bis freitags von 10 – 18 Uhr, Griesheim donnerstags von 10 – 14 Uhr

E-Mail: kleiderladen@drkfrankfurt.de

ANZEIGE

DRK Menüservice unverbindlich kennenlernen

Für die Unterstützung und Sicherheit im Alltag bietet das DRK Frankfurt neben dem Hausnotruf auch einen Menüservice an.

Das Mittagessen wird von Menükurieren direkt ins Haus gebracht. Dabei reicht das attraktive Angebot von Hausmannskost, regionalen Speisen und Genießermenüs bis hin zu Diäten und Kostformen.

Bei speziellen Ernährungsfragen hilft die Ernährungsberatung weiter. Gekocht wird mit natürlichen Zutaten, dabei wird auf Zusätze wie Geschmacksverstärker

jeglicher Art oder künstliche Aromen konsequent verzichtet. Je nach Wunsch liefern die Menükurieren täglich heiß oder einmal pro Woche tiefkühlfrisch ins Haus – an 365 Tagen im Jahr, ganz ohne vertragliche Bindung. Der Menüservice kann z. B. mit dem Kennenlern-Angebot „3 x Menügenuss ins Haus“ für nur 5,69 € pro Menü unverbindlich getestet werden.

Die Kundenberatung des Menüservice erreichen Sie persönlich Montag bis Freitag von 8–18 Uhr unter der Telefon-Nr.

069 - 30059991.

Ihr Menüservice mit Herz



Jetzt das Kennenlern-Angebot bestellen!

3 x Menügenuss ins Haus für nur 5,69 € pro Menü

Auch online bestellbar unter:
www.ihr-menueservice.de/drk/drk-frankfurt

- Leckere Menüs in großer Auswahl
- Dazu Desserts, Salate und Kuchen
- Umfangreiches Diät- und Kostformangebot

Menüservice appetito AG in Kooperation mit:



Deutsches Rotes Kreuz

DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.
Tel. 069-30059991

Menüservice appetito AG • Bonifatiusstraße 305 • 48432 Rheine

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer unseres Frankfurter Roten Kreuzes,

diese Ausgabe unseres Magazins hätte eigentlich ganz anders aussehen sollen. Hier hätten Berichte und Reportagen veröffentlicht werden können, die von Angeboten und Leistungen unserer Ortsvereine und des Bezirksverbandes erzählen, die das Leben der Menschen in und um Frankfurt ein Stück besser, ein Stück sicherer und ein Stück lebenswerter machen. Stattdessen wird diese Ausgabe des DRK Magazins dominiert von der Corona-Krise – genau wie unser aller Leben.

Die ehren- und hauptamtlichen Helfer*innen des Frankfurter Roten Kreuzes leisten in dieser schwierigen Zeit Beachtenswertes. Sie haben ein Medical Assessment Center am Flughafen Frankfurt eingerichtet, um Reisende aus China Anfang des Jahres sicher in Empfang nehmen zu können. Sie haben über 3.000 Corona-Tests in Altenheimen im Stadtgebiet durchgeführt. Mit dem ehrenamtlichen Einkaufsservice helfen sie den Menschen, die von einer COVID-19-Erkrankung besonders gefährdet wären, und die neu eingerichteten Quartiersküchen bieten Menschen, die unter den sozialen Folgen der Krise leiden, eine warme Mahlzeit. Gleichzeitig haben unsere Helfer*innen alles darangesetzt, dass das Rote Kreuz auch seinen normalen Aufgaben weiter nachkommen kann. Heute arbeitet man mit Nachdruck daran, Bildungsangebote und ähnliche Leistungen, aber auch Veranstaltungen wie Ehrenamtsabende in einer Welt mit COVID-19 wieder möglich zu machen.

Die Corona-Krise hat aber auch gezeigt, wie eng das Rote Kreuz und die Bevölkerung der Mainmetropole Frankfurt zusammenstehen. Zahlreiche Geld- und Sachspenden – von selbst genähten Masken bis hin zum Motoröl für unsere Fahrzeuge – haben das Rote Kreuz erreicht. Über hundert freiwillige Helfer*innen sind einem Aufruf unseres Bezirksverbandes gleich zu Anfang der Krise gefolgt und haben handfest angepackt, wo Not an der Frau oder am Mann war. Besonders gefreut haben sich unsere Helfer*innen über die vielen Zuschriften, mit denen die Frankfurter*innen ihren Dank zum Ausdruck brachten oder die angebotenen Leistungen lobten.

Die Corona-Pandemie – so tragisch sie auch sein mag – hat gezeigt: Frankfurt und das Rote Kreuz kämpfen gemeinsam gegen die Krise. Bleiben Sie gesund!



Ihr Achim Vandreihe,
Vorsitzender des DRK Bezirksverbandes
Frankfurt am Main e. V., Bürgermeister a. D.



editorial

focus

Corona die Stirn geboten **10**

nachgefragt

Interview mit
DRK Kreisgeschäftsführer
Dierk Dallwitz **14**

frankfurt

Zara Take Back Programm **04**
Bürger-Akademie **04**
70 Jahre Müttergenesungswerk **05**
Ortsverein Süd **06**
Ortsverein Schwanheim **07**
Nachbarschaftshilfe **16**
#füreinander da sein **18**
Quartiersküche in Höchst **20**
AUF JETZT! In Eintracht für die Region **22**
Ortsverein Bornheim **24**
Rettungsdienst im Schatten der Pandemie **25**
Psychosoziale Notfallversorgung **26**

Zentrale Ausbildungsstätte (ZAS) **28**
SBZ: Sprachkurse digital **29**

jugendrotkreuz

JRK-Kreiswettbewerb 2020 **30**
Französischer Gesangswettbewerb **31**
24-Stunden-Übung **31**

helfen + retten

Frankfurter Rotkreuz-Kliniken **27**
Blutspendedienst **32**



10



20



14

service

Hygiene im Alltag **08**
Schenken Sie eine Spende **19**
Kreuzworträtsel mit Gewinnspiel **33**
Alle Angebote auf einen Blick **34**
Impressum **35**

inhalt

„Zara Take Back Programm“

Bundesweite Kooperation mit der Modekette



Gut für Mitmenschen und Umwelt: Die Modekette Zara und das Deutsche Rote Kreuz (DRK) arbeiten seit Anfang des Jahres in fünf deutschen Großstädten zusammen, um getragene Kleidung sinnvoll wiederzuverwenden. Gut erhaltene Kleidung, die nicht mehr getragen wird, kann in ausgewählten Zara-Filialen abgegeben werden. Damit wird die Arbeit des DRK vor Ort unterstützt. In Frankfurt beteiligt sich die Zara-Filiale in der Börsenstraße 2-4 an der Aktion. Weitere Standorte sollen nach und nach hinzukommen.

Ob Kinder-T-Shirt, Damenhandtasche oder Herrenhemd: Zara sammelt Kleidung, Schuhe und Accessoires in gutem Zustand. Dabei spielt die Marke natürlich keine Rolle. Wichtig ist nur, dass die Kleiderspende Menschen zugutekommen soll. Darum freuen sich das DRK und Zara über saubere und trockene Kleidung.

Beim Zara-Rücknahmeprogramm gehen 100 Prozent der gesammelten Ware direkt an das DRK in der Region. Die Kleiderspende erhält so idealerweise im regionalen Umfeld der nächstgelegenen DRK-Kleiderläden und -kammern ein neues Leben.

Gesicht der Aktion ist Zohre Esmaili. Als internationales Model und Influencerin bewirbt sie das Zara Take Back Programm auf allen Kanälen. In einem Video erklärt sie kurz und prägnant, um was es bei dem Projekt geht, wie es funktioniert und warum es wichtig ist, daran teilzunehmen. Das Video ist im Internet unter drk.de/zara zu finden. /Zara/DRK Frankfurt



Mit der Bürger-Akademie in die siebte Runde

Gemeinsam mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft sagt das Deutsche Rote Kreuz Frankfurt (DRK) Danke für großartiges ehrenamtliches Engagement. Gleich drei der ehrenamtlichen Helferinnen des DRK wurden 2020 in den siebten Jahrgang der Bürger-Akademie Frankfurt aufgenommen. Mit dabei bei den Feierlichkeiten war neben der Geschäftsleitung des DRK Frankfurt, Dierk Dallwitz und Sylvie Berlit, auch Norbert Dichter, der an der vorhergehenden Runde der Bürger-Akademie teilgenommen hatte. Dichter unterstützt das DRK bereits seit 2015 jede Woche ehrenamtlich in einer der Flüchtlingsunterkünfte der Hilfsorganisation.

Die drei ausgezeichneten Helferinnen – Angela Lerch-Tautermann, Nina Heiderich und Laura Mühl – engagieren sich seit vielen Jahren in den Ortsvereinen des DRK Frankfurt. Dort sind sie als Bereitschaftsleitung, im Jugendrotkreuz, in der Ersten Hilfe und im Katastrophenschutz tätig. Außerdem leisten sie Vorstands- und Öffentlichkeitsarbeit, um nur eine kleine Auswahl ihres Engagements für die Gemeinschaft und für die Bürger*innen Frankfurts zu nennen. Seitens des DRK Frankfurt freut man sich, dass die drei nun in ein spannendes Jahr Bürger-Akademie starten, in dem sie interessante Fortbildungen besuchen, sich mit den anderen Teilnehmer*innen vernetzen und am Ende viel gelernt haben werden – auch oder ganz besonders über sich selbst.

Die Bürger-Akademie Frankfurt ist ein Ehrenamtsstipendium zur Würdigung und Anerkennung von herausragenden Ehrenamtlichen in Frankfurt. Das Programm vernetzt besonders aktive und verdiente Bürger und qualifiziert sie weiter. Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft hat im Jahr 2009 in Zusammenarbeit mit 24 Frankfurter Ehrenamtsorganisationen die Bürger-Akademie ins Leben gerufen. /DRK Frankfurt

70 Jahre erfolgreiche Arbeit

Gegründet 1950, um Müttern die Möglichkeit zu geben, sich nach den Kriegswirren zu erholen, feiert das Müttergenesungswerk in diesem Jahr sein 70-jähriges Bestehen. Bis heute hat es nichts an Aktualität eingebüßt. Die großen Wohlfahrtsverbände arbeiten zum Wohle der Familien seit Jahrzehnten mit dem Müttergenesungswerk über die Trägerschaft von Kliniken und Beratungsstellen zusammen. In Frankfurt bieten neben dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) das Diakonische Werk und die Caritas das Angebot der Beratung für Hilfesuchende Familien an.



Foto: shutterstock

Mit Stolz kann auf die stetige und erfolgreiche gesellschafts-
politische Arbeit für erholungsbedürftige Mütter mit ihren
Kindern zurückgeblickt werden. Wesentliche Verbesserungen und
Absicherungen wurden erreicht. So ist es gelungen, die Mut-
ter-Kind-Kuren als Pflichtaufgabe der Krankenkassen zu installieren.

Heute kann jede bedürftige Mutter alle vier Jahre eine Kur bean-
tragen. Das gilt bis zur Volljährigkeit der Kinder – und bei der
Betreuung von Kindern mit Handicap auch darüber hinaus. Der
Hausarzt stellt ein Attest aus, die Beratungsstellen helfen bei der
Beantragung der Kur, suchen die passende Klinik aus und unter-
stützen bereits vor und auch nach der Kur bei der Umsetzung
notwendiger Veränderungen in Haushalt und Alltag. Gesprächsan-
gebote und das Aufzeigen weiterer Angebote können helfen, dass
sich in der Kur Gelerntes in das tägliche Leben überträgt.

Der gesellschaftliche Wandel hat dazu geführt, dass mittlerweile
fast alle Mütter berufstätig sind und mehr und mehr Väter Ver-
antwortung für den Haushalt und die Kindererziehung überneh-
men. Deshalb haben auch Väter bei Vorliegen der Kriterien
Anspruch auf eine Kur.

Ebenfalls hinzugekommen ist die Möglichkeit, eine Kur zu bean-
tragen, wenn die Pflege von Angehörigen zu großen körperlichen
und seelischen Belastungen führt.

Das Müttergenesungswerk hat inzwischen über 70 Kliniken in vielen
Bundesländern zertifiziert und sorgt mit seinem Konzept der the-
rapeutischen Kette für eine nachhaltige Unterstützung von Müttern,
Vätern und Pflegenden. Leider konnten die Beratungsstellen trotz
der Bemühungen auf unterschiedlichen Ebenen noch immer nicht
finanziell abgesichert werden. Die Träger vor Ort warten seit Jah-
ren auf die Refinanzierung ihrer Kosten. Immer mehr Beratungs-
stellen schließen deshalb ihre Türen, obwohl die Nachfrage und der
Bedarf weiterhin wachsen. Der DRK Bezirksverband in Frankfurt
hält das Angebot für das Rote Kreuz in Hessen aufrecht. Zusam-
men mit Diakonie und Caritas bilden sie den Ortsausschuss Frank-
furt am Main. Viele Ratsuchende, die vor Ort keine Beratungsstelle
mehr haben, finden den Weg nach Frankfurt.

Beratungstermine können jederzeit vereinbart werden. Die Kon-
taktaten finden Sie auf den letzten Seiten des Magazins.

/Nora Mehari

Frankfurt Helau!



Fotos: René Hoffmann

frankfurt

In diesen Tagen mag man sich kaum an die zurückliegende närrische Zeit erinnern, zu sehr ist das Leben derzeit eingeschränkt, ruhiger geworden und zumindest gefühlt ein anderes als noch vor wenigen Wochen. Und doch war Anfang des Jahres noch alles anders. Es wurde Fastnacht gefeiert – auch wenn die Umzüge dann doch von dem tragischen Vorfall im hessischen Volkmarsen überschattet wurden.

Um in Frankfurt allen Feiernden eine gute Zeit zu bescheren, waren die Helfer*innen des Deutschen Roten Kreuzes neben und auf der Strecke im Einsatz. Mit rund 80 Einsatzkräften waren die vier Frankfurter



Hilfsorganisationen für die Feiernden beim Großen Fastnachtszug entlang der Zugstrecke und im Hintergrund in der Einsatzleitung aktiv. Wie schon in den vergangenen vier Jahren stand der Einsatz unter dem Motto „Gemeinsam retten wir Frankfurt“ und gemeinsam sind wir gegen jegliche Form von Gewalt, gegen jegliche Form der Diskriminierung!

Auch auf der Strecke waren die ehrenamtlichen Kräfte des Ortsvereins Süd voll dabei und haben ganz musketierartig, „Einer für alle – alle für einen“, reichlich Kamelle unter die Leute gebracht und für viel Spaß und gute Laune bei den Feiernden gesorgt. Und nach langer Vorbereitung, närrischem Feiern auf dem Wagen und gemeinsamem Ausklingenlassen danach stand für den Ortsverein fest: Im nächsten Jahr gehen die Niederräder Musketiere wieder an den Start. /Heidrun Fleischer



DRK Schwanheim wartet gespannt auf den Neubau

Das ehemalige Rotkreuzhaus des Ortsvereins Schwanheim-Goldstein (OV) war bereits seit Jahren stark renovierungsbedürftig. Mit mehreren Konzepten und Gesprächen mit Investoren hatte das DRK Frankfurt als Eigentümer jahrelang versucht, die räumliche Situation des Ortsvereins zu verbessern. Die Umsetzung ist nun endlich in vollem Gange.

Nach langer Suche nach einer passenden Übergangsunterkunft mit größerem Saal und ausreichend Lagerraum in zentraler Stadteillage wurde das DRK im Spätsommer 2019 im Westen Schwanheims fündig. In der ehemaligen „Apotheke Heuser“, gelegen zwischen einer Bäckerei und einer Postfiliale in einer frequentierten Lage, ist der Ortsverein genauso einfach zu erreichen wie zuvor auf der „Alt-Schwanheim“.

Monatelang saßen die Mitglieder des Ortsvereins auf gepackten Kisten. Da der Abriss des alten Rotkreuzhauses sehr schnell erfolgen sollte, zog der Ortsverein bereits Ende Oktober 2019 aus, obwohl die ehemalige Apotheke noch nicht bezugsbereit war. Diverse Ausbesserungsarbeiten waren nötig, welche sich jedoch in die Länge zogen. Somit konnte man erst Anfang Februar 2020 die neuen Räumlichkeiten vollständig beziehen und nutzen.

Ein großzügig gestalteter Eingangsbereich mit angebundener Teeküche und großem Schaufenster sind praktisch für Veranstaltungen wie Erste-Hilfe-Kurse oder Seniorentreffen. Im hinteren Bereich befindet sich eine eingebaute Küche sowie ein Sanitärraum. Der Keller verfügt über mehrere Lagerräume. Der Ortsverein Schwanheim-Goldstein teilt sich die Räumlichkeiten mit Petra Richter, die das Vorzeigeprojekt ALIVE („Altern gemeinsam verantworten“) betreut.

Die ersten Veranstaltungen wie der Schwanheimer Seniorentreff und ein Erste-Hilfe-Kurs fanden bereits im Februar statt. Eine Eröffnungsfeier war geplant, musste jedoch aufgrund der Entwicklungen rund um das Coronavirus mehrfach verschoben werden. Mitte März beschloss der OV-Vorstand, dass sämtliche Veranstaltungen abgesagt werden, um die Hel-

fer*innen, Mitglieder und Mitmenschen zu schützen. Dennoch konnte der monatliche Gemeinschaftsabend der aktiven Mitglieder über digitale Medien stattfinden. Sobald es die Situation zulässt, möchte der Ortsverein seine Aktivitäten wieder aufnehmen.

Der Abriss des alten Rotkreuzhauses im historischen Ortskern auf der „Alt-Schwanheim“ ist fast abgeschlossen. Begonnen hatten die Abrissarbeiten bereits im Oktober 2019, stockten jedoch und zogen sich bis April 2020 hin. Nach rund zwei Jahren Bauzeit soll an der Stelle ein dem historischen Straßenbild entsprechendes, aber modernes Gebäude entstehen, in dem neben dem Ortsverein auch Wohnungen untergebracht werden. /Nina Heiderich



Fotos: OV Schwanheim-Goldstein

Hygiene

Mit der Corona-Krise hat auch ein sonst gerne vernachlässigtes Thema eine Renaissance erlebt: die persönliche und häusliche Hygiene. Von Ende März bis Anfang April standen die Menschen in den Märkten vor leeren Regalen. Hand- und Flächendesinfektionsmittel, Einweghandschuhe und teils extrem aggressive Reinigungsmittel waren ausverkauft. Die Seife? Leider ausverkauft! Doch ist das tatsächlich in diesem Ausmaß notwendig? Und wie sieht es mit der Hygiene im Alltag aus – auch abseits der Corona-Krise? Welche Maßnahmen kann ich treffen, um zu Hause das richtige Maß an Hygiene zu erreichen, und auf welche Bereiche muss besonders geachtet werden? Diese Fragen sind nicht pauschal zu beantworten, da individuelle Gegebenheiten auch unterschiedliche Voraussetzungen schaffen. Des Weiteren fließen persönliche Werte und Vorstellungen ein.

Desinfektionsmittel

Das richtige Maß zu finden, vorausgesetzt alle Mitglieder des Haushalts sind gesund, ist dennoch nicht so schwierig, wie es sich zuerst anhört. Vor allem die konsequente Umsetzung durch alle im Haushalt lebenden Personen ist der Schlüssel zum Erfolg. In den meisten Fällen ist richtiges und gründliches Reinigen das Einzige, was man für gute Hygiene tun muss.

Allerdings gibt es besondere Situationen, in denen auch erweiterte Maßnahmen notwendig sind.

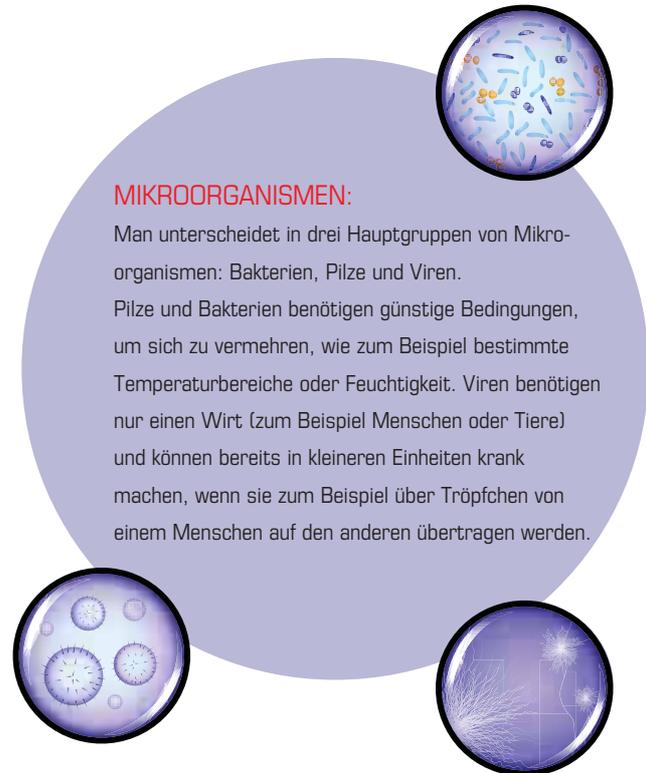
Das betrifft häufig Menschen mit Magen-Darm-Erkrankungen, die mit Durchfall und Erbrechen einhergehen, aber auch aktuelle Epidemien wie die Corona-Situation. In diesen Fällen können Desinfektionsmittel für Flächen und Hände helfen, Ansteckungen anderer Familienmitglieder zu verhindern.

Desinfektionsmittel sind auf spezifische Anwendungen zugeschnitten und sollten im Haushalt ausschließlich zur gezielten Lösung eines bestimmten Hygieneproblems eingesetzt werden. Grundsätzlich sind wir immer von Mikroorganismen umgeben, sie befinden sich in der Umwelt, auf der Haut und auch natürlicherweise im Darm. Die meisten dieser Organismen sind allerdings vollkommen harmlos und eher nützlich, indem sie zum Beispiel im Darm bei der Verdauung helfen. Nur wenige Mikroorganismen werden im Haushalt als krankheitserregend eingestuft, wenn sie an Orten vorkommen, wo sie natürlicherweise nicht hingehören. Hier könnten sie Infektionen auslösen.

Hygiene der Hände

Ungefähr 80 Prozent aller Mikroorganismen werden über die Hände übertragen. Das geschieht entweder bei der Zubereitung von Speisen oder bei der Übertragung von Mensch zu Mensch, was wiederum entweder direkt, also mit Körperkontakt, oder indirekt über Oberflächen stattfinden kann. Ein Großteil dieser Organismen kann allerdings bereits durch einfaches Abwaschen unschädlich gemacht werden.

Das gründliche Händewaschen mit Seife ist die wichtigste und dennoch einfachste Hygienemaßnahme im Haushalt. Das sollte



MIKROORGANISMEN:

Man unterscheidet in drei Hauptgruppen von Mikroorganismen: Bakterien, Pilze und Viren.

Pilze und Bakterien benötigen günstige Bedingungen, um sich zu vermehren, wie zum Beispiel bestimmte Temperaturbereiche oder Feuchtigkeit. Viren benötigen nur einen Wirt (zum Beispiel Menschen oder Tiere) und können bereits in kleineren Einheiten krank machen, wenn sie zum Beispiel über Tröpfchen von einem Menschen auf den anderen übertragen werden.

vor allem vor der Zubereitung von Lebensmitteln, nach der Zubereitung von Lebensmitteln (zum Beispiel rohem Fleisch), vor dem Essen, nach dem Toilettengang, nach dem Wechsel von Windeln, nach dem Kontakt mit möglicherweise kontaminierten Gegenständen (wie zum Beispiel Müll oder schmutziger Wäsche), nach dem Kontakt mit Tieren, Futter oder Zubehör, nach dem Kontakt mit Körperflüssigkeiten und nach dem Naseputzen geschehen.

Auch Krankheiten, die per Tröpfcheninfektionen verbreitet werden, wie die Grippe oder das neue Coronavirus, werden häufig über die Hände verbreitet, wenn zum Beispiel nach dem Händedruck mit einer infizierten Person in den Augen gerieben wird oder der Virus über Umwege an die Mundschleimhäute gelangt. Denken Sie daher beim Husten oder Niesen immer an die Etikette und versuchen Sie stets, in ein Einwegtaschentuch oder die Armbeuge zu husten oder niesen. Sollte das nicht gelingen, waschen Sie Ihre Hände danach gründlich mit Seife.

Hygiene in der Küche

Die Bedeutung von Hygiene in der Küche hat einen besonderen Stellenwert, denn nicht überall in der Wohnung kommen Mikroorganismen gleich häufig vor. Vor allem das Spülbecken oder Spülutensilien beherbergen meist viel mehr Mikroorganismen als zum Beispiel das Badezimmer.

Erkrankungen infolge von mikrobiell belasteten Lebensmitteln äußern sich häufig im Magen-Darm-Bereich, von leichten Ver-

im Alltag

stimmungen bis hin zu massiven Durchfallerkrankungen. Diese entstehen entweder durch direkte Infektionen oder durch Stoffwechselprodukte, sogenannte Toxine, welche meist nicht hitzestabil sind und von denen nach dem Erhitzen von Lebensmitteln keine Gefahr mehr ausgeht.

Mit den richtigen Maßnahmen kann sichergestellt werden, dass sich Keime im oder auf dem Lebensmittel nicht weiter vermehren. Dazu gehören die richtige Lagerung und Verarbeitung der Lebensmittel sowie das Reinigen der Utensilien und Oberflächen nach der Benutzung. Bei der Lagerung von Lebensmitteln verursachen häufig Temperaturen ein Problem, sei es mangelnde Kühlung, ungenügendes Erhitzen oder langes Warmhalten.

Neben unzureichend gereinigten Händen sind auch Spül- und Putzlappen sowie Schneidebretter und Küchenmesser häufige Übertragungswege für Krankheitserreger. Deshalb sollten Spül- und Putzlappen nur für definierte Bereiche eingesetzt und regelmäßig ausgetauscht werden. Außerdem sollten unterschiedliche Schneidebretter und Utensilien für die Zubereitung von Speisen benutzt werden.

Hygiene im Badezimmer

Im Badezimmer herrschen häufig warme und feuchte Bedingungen, die das Wachstum und die Vermehrung von Mikroorganismen massiv begünstigen. Schimmel tritt häufig in Bereichen auf,

wenn diese über längere Zeit feucht und warm gehalten werden. Vor allem in Ecken und Fugen, aber auch auf Textilien wie Duschvorhängen oder Badezimmermatten. Die dunklen Verfärbungen sind meist Sporen des Schimmelpilzes und können die Entstehung von Allergien fördern oder allergische Reaktionen auslösen und bei großem Befall massiv gesundheitsschädlich wirken.

Häufiges und ausreichendes Lüften sowie das Trocknen von Badezimmertextilien und Duschkabine oder Badewanne vermeiden die Entstehung von Schimmel. Dies wird am besten durch das richtige Aufhängen von Handtüchern und Badezimmermatten sowie das Abziehen von Wasser mittels eines Abziehers erreicht. Sollte dennoch ein Schimmelbefall auftreten, sollten Sie gezielt Produkte gegen Schimmel verwenden.

Mikroorganismen aller Art aus dem Toilettenbereich stammen zum großen Teil aus dem menschlichen Darm. Sie sind zwar nicht ganz ungefährlich, überleben aber meist in der Toilette nicht lange. Bei starker Verunreinigung im Fall von Magen-Darm-Infektionen mit Durchfall und Erbrechen ändert sich die Art der Verschmutzung, zugleich nimmt die Menge an besonders ansteckenden, krankheitserregenden Mikroorganismen stark zu. Beim Spülen der Toilette werden zwar die meisten Mikroorganismen in der Toilettenschüssel entfernt, es entstehen aber auch feine Tröpfchen, die Mikroorganismen enthalten und sich auf Oberflächen und Gegenständen im Badezimmer niederschlagen können. Dadurch werden nicht nur die Klobrille, sondern auch andere Oberflächen in der Umgebung der Toilette mit Mikroorganismen verunreinigt. Schließen Sie daher immer den Deckel der Toilette während des Spülvorganges. Damit verhindern Sie, dass sich krankheitsverursachende Tröpfchen großartig ausbreiten können.

Falls das WC nicht regelmäßig gereinigt wird, können sich Mikroorganismen dort auch in Oberflächenbelägen ansiedeln. Geschützt in dieser Hülle aus Kalk- und Urinsteinablagerungen bleiben sie länger lebensfähig und können zu hässlichen Ablagerungen und Geruchsbildungen führen, die nicht unbedingt gefährlich, aber dennoch unhygienisch sind. /Johannes Simon



HYGIENE:

Das Wort Hygiene geht auf die Göttin Hygieia zurück, die griechische Göttin für Gesundheit, und beschreibt im Allgemeinen vorbeugende Maßnahmen, um Gesundheit zu erhalten und Krankheiten zu vermeiden. So lässt sich Hygiene auf viele Lebensbereiche anwenden: Krankenhaus-, Haushalts-, Sozial- oder Umwelthygiene, um nur einige zu nennen.

TIPPS FÜR DIE KÜCHE:

- vor und nach der Zubereitung von Lebensmitteln Hände gründlich waschen
- rohe und zubereitete Lebensmittel voneinander getrennt lagern und mit unterschiedlichen Utensilien verarbeiten
- Verwendung von für die Spülmaschine geeigneten Küchenutensilien
- Spül- und Putzlappen häufig wechseln
- Kühlschranktemperatur bei maximal 7 °C halten (besser 5 °C)
- sämtliche Lebensmittel in geschlossenen Behältern lagern
- zubereitete Mahlzeiten maximal zwei bis drei Tage im Kühlschrank lagern und zügig verzehren
- alle Speisen gründlich erhitzen





Das DRK und die Stadt Frankfurt stellen ein Projekt vor, in dessen Rahmen über 3.000 Corona-Tests in Einrichtungen der stationären Altenpflege durchgeführt wurden.

Fotos: DRK Frankfurt



Der Pandemie die

Urpötzlich breitet sich die Infektionskrankheit COVID-19, ausgelöst durch das Coronavirus SARS-CoV-2, Anfang des Jahres über die Welt, Deutschland, Hessen und natürlich auch Frankfurt aus. Die Krankheit, die in Deutschland im Dezember und Januar nur aus den Nachrichten aus China bekannt war, dominiert schnell das Leben am Main. Ende Februar meldet das Land Hessen dann den ersten nachweislich Infizierten. Wenige Wochen später, Mitte März, ist der erste Mensch in Hessen an den Folgen einer COVID-19-Erkrankung gestorben. Dann geht alles Schlag auf Schlag: Grenzen werden geschlossen, Schulen und Restaurants dichtgemacht ... Die Liste scheint endlos.

Das gesamte Frankfurter Rote Kreuz mit alle seinen Hauptaufgabenfeldern und den Ortsvereinen stellten sich von Beginn an mit aller Kraft gegen die Auswirkungen der Krise – und das mit einigem Erfolg. Denn unvorbereitet war man nicht. Für das DRK Frankfurt und für die anderen Hilfs- und Rettungsorganisationen war die erste SARS-Epidemie, die die Welt von 2002 bis 2004 in Atem hielt, die Referenzgröße, wie Dierk Dallwitz, Kreisgeschäftsführer des DRK Frankfurt, erklärt. Damals wurden schon entsprechende Pandemiepläne erarbeitet.

Dem DRK Frankfurt sei es gelungen, in der Corona-Krise immer mit die Nase vorne zu haben – vor allem was die Kernaufgaben der Hilfsorganisation angehe. Dallwitz führt das unter anderem auf das frühe Engagement im Kampf gegen die Ausbreitung von COVID-19 zurück. Denn die Helfer*innen in Frankfurt hatten nicht erst Ende Februar Kontakt mit potenziell infizierten Menschen. Zusammen mit dem Land Hessen, dem Gesundheitsamt Frankfurt und dem DRK Hessen hat das DRK Frankfurt bereits am 1. Februar die Rückkehrer aus dem chinesischen Wuhan im Medical Assessment Center (MAC) am Flughafen Frankfurt in Empfang genommen, versorgt und für die Weiterfahrt in die Quarantäne vorbereitet. Durch den Betrieb des MAC sei man früher als andere für die Anforderungen der Pandemie sensibilisiert worden, glaubt Dallwitz.

Natürlich habe man sich darauf nicht ausgeruht. „Wir haben eine Struktur aktiviert, die es beim DRK bereits gibt – die Struktur des so genannten Krisenmanagers.“ Normalerweise gibt es einen Krisenmanager für die kritische Infrastruktur und einen Krisenmanager im Katastrophenschutz. Eigentlich sehen die Konzepte vor, dass der eine den anderen unterstützt, weil man



oben: Der Bus als Plattform macht es möglich, in kürzester Zeit in vielen Einrichtungen der Altenpflege Tests durchzuführen.
unten: Die Helfer*innen des OV Süd versorgen Bedürftige in der Quartiersküche.

Stirn geboten

nicht davon ausgeht, dass beide Fälle gleichzeitig eintreten. In der Corona-Krise habe man aber den Fall, dass man sich auf der einen Seite auf mögliche Einsatzszenarien im Katastrophenschutz vorbereitet und dass im Bereich der kritischen Infrastruktur der Verband in seiner Gesamtheit gefordert ist. „Das hat es notwendig gemacht, dass wir noch stärker als sonst zusammen agiert haben“, berichtet Dallwitz. Dafür habe man einen Einsatzstab aus Haupt- und Ehrenamtlichen ins Leben gerufen.

Besonders am Anfang der Krise musste man viele offene Fragen beantworten. Wie können Senior*innen im häuslichen Umfeld bestmöglich unterstützt werden? Was kommt auf die Mitarbeiter*innen des Rettungsdienstes zu? Was ist mit Angeboten wie Sprach- und Erste-Hilfe-Kursen? Wie sieht es mit der Flüchtlingsarbeit aus? Welche Folgen haben Umsatzausfälle infolge der Absage von Großveranstaltungen und Kursangeboten für die ehrenamtliche Arbeit und damit auch für den organisationseigenen Katastrophenschutz?

Doch die größte Herausforderung war es, für alle ehrenamtlichen, hauptamtlichen und freiwilligen Helfer*innen ausreichend

Schutzausrüstung zu organisieren. Leider, so Dallwitz, habe das Thema Pandemie in den vergangenen 15 Jahren ein Stück an dauerhafter Präsenz verloren – auch beim DRK Frankfurt. Das komme aber nicht von ungefähr. Alle Bereiche des DRK stünden unter einem ständigen Refinanzierungsdruck. „Wir als Rotes Kreuz machen zahlreiche Angebote, sind auf zahlreichen Feldern aktiv, vom Rettungsdienst über Katastrophenschutz, über die für die Frankfurter Bevölkerung sehr wichtigen sozialen Dienste bis zu unseren ganzen Lehr- und Ausbildungsangeboten. Diese Dinge wollen alle finanziert werden“, erinnert Dallwitz. Natürlich finde dann eine Abwägung statt. Dinge, wie die Anschaffung von Schutzausrüstungen, die man hoffentlich nie benötige, würden zwar grundsätzlich berücksichtigt, aber doch eher knapp kalkuliert. „Es gibt Reserven, aber diese sind nicht unendlich.“ Gerade zu Beginn der Krise, als der Bedarf sprunghaft in die Höhe gegangen ist, habe man einen Mangel gespürt. „Unser Stabsgebiet S4 mit Sebastian Gentili hat hier hervorragend Abhilfe geschaffen“, so Dallwitz.

Trotz allem ist es dem DRK Frankfurt nicht nur gelungen, seinen bestehenden Verpflichtungen nachzukommen. Dank des Engage-



Bereits Anfang Februar standen die Helfer*innen des DRK am Flughafen Frankfurt bereit, um Reisende aus China im MAC in Empfang zu nehmen und zu betreuen.



ments von Haupt- und Ehrenamt konnte man auch neue Aufgaben im Kampf gegen COVID-19 übernehmen. Aus den Erfahrungen mit dem MAC am Flughafen und aus der guten Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden wurde das vom DRK entwickelte Konzept zur mobilen Testung in Einrichtungen der stationären Altenhilfe umgesetzt. „Diese Momentaufnahme war wichtig und eine richtige Entscheidung des Verwaltungsstabes der Stadt Frankfurt“, so Dallwitz. Alleine das DRK hat im Rahmen dieser Aktion über 3.000 Menschen innerhalb von zwei Wochen getestet. Es gab keinen neuen Hotspot in einer Einrichtung. Die zuvor in den Einrichtungen etablierten Schutzvorkehrungen waren wirksam. Mobile Testungen dürfen nie die vorhandenen Schutzvorkehrungen wie Hygiene, Abstand und Mund-Nasen-Schutz untergraben, so Dierk Dallwitz. „Man darf hier nie nachlassen.“

Großes geleistet haben auch die Ortsvereine, die selbst infolge der Kontaktsperre und der Absage von Großveranstaltungen als Organisationen unter der Krise leiden. Der ehrenamtliche Ein-

kaufsservice ist vor allem für Risikogruppen, für die es noch wichtiger ist, überfüllte Geschäfte zu meiden, ein wichtiges, gar lebensrettendes Angebot. Und die Quartiersküchen bieten seit Wochen bedürftigen Frankfurter*innen, die in der Krise keinen Zugang zu einer warmen Mahlzeit haben, zumindest einmal die Woche ein warmes Essen. Das Angebot, das im OV Höchst – Zentrum West entwickelt wurde, fand schnell großen Anklang. Seit Ende April gibt es die Quartiersküche auch beim OV Süd, der mit zahlreichen Helfer*innen jeden Sonntag bis zu hundert Menschen versorgt. Auch in Zeilsheim und Sindlingen ist das Ehrenamt unermüdlich im Einsatz. Dort werden Altenwohnanlagen jeden Sonntag vom OV Zeilsheim mit Essen beliefert. Der OV Griesheim-Gallus bekocht und unterstützt jeden Sonntag die Kamerad*innen und der OV City-West unterstützt die Initiative „Street Angel“ im Bahnhofsviertel.

Auch die offene Kinder- und Jugendarbeit wurde weiterentwickelt. Das Jugendrotkreuz und die Ortsgruppen in Nordwest und Bergen-Enkheim haben ihre Angebote erweitert oder umgestellt.

Das Medical Assessment Center (MAC) wurde so eingerichtet, dass es zahlreiche Menschen aufnehmen kann. Auch an Kinder wurde gedacht.



Fotos: DRK Frankfurt



Zum Glück habe man diese freiwilligen Helfer*innen bisher nur für Aufgaben wie die ehrenamtliche Quartiersküche, die ehrenamtliche Einkaufshilfe oder im Kleiderladen einsetzen müssen. Dierk Dallwitz hofft, dass das so bleibt und dass es dem DRK gelingt, vielleicht ein paar der neuen Freiwilligen dauerhaft für die Arbeit in der Hilfsorganisation zu gewinnen. Dann hätte man es geschafft, der Corona-Krise, die so viele Menschen in ihrer Existenz bedroht, zumindest etwas Gutes abzugewinnen. /Andreas Schröder

Digitale Gruppenstunden sind erfolgreich etabliert worden. „Jeder Ortsverein ist engagiert bei der Sache“, so Dallwitz.

Ein besonderes Lob hat Dierk Dallwitz für all die ehren- und hauptamtlichen Helfer*innen parat, die dem Roten Kreuz auch in der Krise treu geblieben sind. „Unsere Hauptamtlichen sind allesamt am Ball geblieben und die zahlreichen Ehrenamtlichen ganz genauso. Natürlich war zum Beispiel bei den Rettungsdienstmitarbeitern eine gesunde Portion Sorge im Spiel, wie der Arbeitsalltag gestaltet wird, aber alle haben das fantastisch gemacht“, so der Kreisgeschäftsführer.

Insgesamt habe sich die Personallage in der Krise sogar positiv entwickelt. Man habe früh öffentlich ausgeschrieben, dass noch weitere freiwillige Helfer*innen gesucht werden. Das sind die Helfer*innen, die sich nicht wie das Ehrenamt dauerhaft im Roten Kreuz engagieren, sondern Menschen, die anlassbezogen die Arbeit der Hilfsorganisation unterstützen. „Wir haben uns damit auf mögliche schreckliche Szenarien vorbereitet wie zum Beispiel die Errichtung von Feldlazaretten. Wir haben uns gefragt, wie wir über unsere normale Infrastruktur hinaus Ressourcen organisieren und sinnvoll einsetzen können. Als Antwort auf diesen Aufruf haben wir auch einen sehr großen Zuspruch der Menschen aus der Region erfahren“, berichtet Dallwitz. „Wir heißen diese freiwilligen Helfer*innen ganz herzlich willkommen. Auch an Sie ein großes Dankeschön!“

ANZEIGE

VE
LO

Reinklicken vom
15. – 21.6.2020 auf
velofrankfurt.com

**Wir bringen das Fahrradfestival zu Ihnen nach Hause:
informativ, bewegend, kostenfrei.**

- Produkt-Trends 2020
- Radrouten der Region

- Tipps zum Fahrradkauf
- Experteninterviews

- Online-Diskussionen, Vorträge, Podcasts & Live-Chats

Frankfurter
Neue Presse

RIESE & MÜLLER
 Frankfurter Rundschau

hr4

hr1

Das Deutsche Rote Kreuz zeigt während der Corona-Epidemie in Frankfurt, dass es die Bewohner der Mainmetropole auch in Zeiten der Krise nicht im Stich lässt. Mit dem Medical Assessment Center am Flughafen war das DRK als einer der ersten Akteure in der Krise präsent, es hat über 3.000 Corona-Tests in Altenheimen durchgeführt und die Ortsvereine punkten mit Angeboten wie der Einkaufshilfe und den Quartiersküchen. Doch auch das DRK Frankfurt bleibt von der Krise nicht unberührt. Im Gespräch erläutert Kreisgeschäftsführer Dierk Dallwitz die Herausforderungen für die Hilfsorganisation.



Druck von allen

Herr Dallwitz, von einer Hilfsorganisation denkt man ja erst einmal, dass sie sich in einer Pandemie fast wie zu Hause fühlen müsste. Doch auch Ihren haupt- und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern verlangt die Krise einiges ab. Was unterscheidet COVID-19 von anderen Einsätzen?

Von COVID-19 sind wir als Hilfsorganisation in allen Bereichen selbst betroffen. Auf der einen Seite haben wir ein deutlich verstärktes Arbeitsaufkommen. Man ist mehr denn je gefordert, zum Beispiel im Rettungsdienst, in der ambulanten und stationären Altenpflege wie auch in den Krankenhäusern. Dann haben wir aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die von der Krise selbst betroffen sind, ob das im häuslichen Umfeld, in der Familie oder im Freundeskreis ist. Und letztlich sind für uns als Hilfsorganisation durch den brutalen, aber notwendigen Shutdown auch Geschäftsfelder weggebrochen, was uns wiederum vor nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Herausforderungen stellt.

„Am Ende werden wir kritisch prüfen müssen, wie gut unser eigener Katastrophenschutz die Krise überlebt hat. Die Auswirkungen wären für den Gesundheitsschutz dramatisch. Hier benötigen wir finanzielle Unterstützung von außen.“

Sie kämpfen also nicht nur an einer Front ...

Manche vergleichen Corona mit der Flüchtlingskrise, aber der Vergleich hinkt. In der Flüchtlingskrise waren wir zwar auch als Hilfsorganisation gefordert, aber es war für unsere Helferinnen und Helfer selbst nicht eine Frage des wirtschaftlichen Überlebens oder im schlimmsten Fall gar von Leben und Tod. Heute ist jeder Bereich, jedes Berührungsfeld, das wir als Rotes Kreuz haben, betroffen und selbst in Bedrängnis.

Das DRK Frankfurt hat sich bisher sehr erfolgreich der Corona-Krise gestellt. Welche Bereiche machen Ihnen derzeit noch Sorgen?

Im Bereich der Ersten-Hilfe-Kurse fehlt uns im Moment noch eine Antwort, wie wir den dort notwendigen fachpraktischen Unterricht ersetzen können. Das ist in vielen Feldern, auch in der Rettungsdienstschule, eine Herausforderung. Man kann Lerninhalte sehr gut digital vermitteln – bis zu einem gewissen Punkt. Aber die Ausbildung, ob das die Erste Hilfe ist oder



Foto: Eintracht Frankfurt

Seiten

die Ausbildung von Notfallsanitäterinnen und -sanitätern, lebt natürlich von einem hohen fachpraktischen Anteil. Im Moment versuchen unsere Lehrkräfte, das mit einer Umstrukturierung auszugleichen. Das heißt, man macht jetzt viel theoretischen Unterricht und hofft, den praktischen Teil später nachholen zu können. Aber je länger die Krise andauert – und eine Ausbildung dauert drei Jahre –, desto schwieriger wird es, alles unterzubringen. Natürlich fragen wir uns, ob man Teile ersetzen kann. Aber ein OP-Praktikum bleibt eben ein OP-Praktikum. Unsere Zentrale Ausbildungsstätte hat das alles super umgesetzt. E-Learning hatten wir zum Glück schon vor der Krise.

Welche Auswirkungen haben die Absagen von Großveranstaltungen?

Zum einen ist das natürlich ein ganz enormer Umsatzverlust, weil die ganzen Sanitätseinsätze wegfallen. Das sind Einnahmen, die den Ortsvereinen normalerweise

zur Finanzierung ihrer ehrenamtlichen Arbeit zur Verfügung stehen. Das ist ein Thema, das zu enormen Einschnitten geführt hat und noch führen wird. Darüber hinaus sind Großveranstaltungen auch Treffpunkte, Orte der Gemeinschaft und Orte des Zusammenkommens von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helferinnen und Helfern. Diese Art der ehrenamtlichen Arbeit ist auch zum Erliegen gekommen. Bei den Großveranstaltungen sind auch viele DRK Helferinnen und Helfer aus dem Umland anwesend. Auch dort fehlen die Einnahmen. Der Wegfall trifft die ganze DRK Familie im Rhein-Main-Gebiet hart. Am Ende werden wir kritisch prüfen müssen, wie gut unser eigener Katastrophenschutz die Krise überlebt hat. Die Auswirkungen wären für den Gesundheitsschutz dramatisch. Hier benötigen wir finanzielle Unterstützung von außen.

Ist das ehrenamtliche Engagement auf Dauer in der Existenz bedroht?

Bei uns kommt hinzu, dass wir vor der Krise ein großes Investitionsprogramm zur Stärkung des Ehrenamts beschlossen haben. Wir haben auch schon investiert, zum Beispiel in zwei neue Rettungswagen. Und natürlich waren diese Investitionen nicht darauf ausgelegt, dass die Fahrzeuge erst einmal ein Jahr nicht in Betrieb sind. Das sind existenzielle Fragen, auf die wir

„Das Spendenaufkommen ist sehr erfreulich. Wir erhalten einige zweckgebundene Spenden für den Einsatz gegen Corona. Damit können wir zum Beispiel die Quartiersküche unterstützen.“

uns zubewegen. Man muss das Problem aber auch auf die Gemeinschaft herunterbrechen. Die lebt davon, dass man sich trifft, dass man zusammen Ausbildungsabende hat. Man kann das zwar alles bis zu einem gewissen Punkt digital machen, und das wird auch getan, aber es lebt auch viel von der persönlichen Begegnung, und die kann nicht einfach mit einem Video-Chat ersetzt werden. Da wird immer eine Lücke bleiben und unsere DRK Gemeinschaft verändern.

Sie haben mehrfach die wirtschaftlichen Folgen angesprochen. Wie hat sich denn das Spendenaufkommen entwickelt?

Das Spendenaufkommen ist sehr erfreulich. Wir erhalten einige zweckgebundene Spenden für den Einsatz gegen Corona. Damit können wir zum Beispiel die Quartiersküche unterstützen.

Und der Kostenfaktor?

Die Ausgaben für die Schutzausrüstung sind der massivste Anstieg. Natürlich haben wir auch Kosteneinsparungen, wenn Fahrzeuge weniger bewegt werden, aber das ist nicht so signifikant. Spürbar ist der Preisanstieg im Bereich Schutzausrüstung und Desinfektionsmittel. Wir reden hier nicht von ein oder zwei Prozentpunkten. Hier haben sich die Preise vervielfacht, sind in Teilen um vier- oder fünfhundert Prozent angestiegen. Das sind Kosten, auf denen wir erst einmal sitzen bleiben.

Wie hat sich der Materialengpass im Verlauf der Krise entwickelt?

Den größten Engpass hatten wir im März und Anfang April. Inzwischen ist auf der Beschaffungsseite wieder eine hohe Verfügbarkeit wahrzunehmen. Wir sprechen hier noch nicht von der Qualität. Die Herausforderung ist aber im Moment, die ganzen Angebote zu verifizieren. Was ist zugelassen? Wo stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis? Wir bekommen im Moment fast alle zehn Minuten Angebote. Wir müssen das alles sichten und filtern. Das ist sehr zeitintensiv. Die meisten Angebote sind leider entweder überbeuert oder die Qualität stimmt nicht.

Welche Konsequenzen haben diese wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise?

Wir sind derzeit (Stand Mitte Mai; Anm. d. Redaktion) dabei, Kurzarbeit vorzubereiten für Teile der Organisation. Man muss sich vorstellen, dass zum Beispiel beim Sanitätsdienst oder beim Team Messe derzeit de facto nichts stattfindet. Wir haben das bisher mit Dingen, die man schon lange mal erledigen wollte, im Mai noch kompensieren können. Auch Überstunden wurden abgebaut. Aber diese Instrumente sind seit Anfang Mai praktisch alle aufgebraucht. Vielen Dank für's Gespräch! /Andreas Schröder



Foto: DRK Frankfurt



Foto: Stiftung Flughafen/Sabrina Feige



Füreinander da sein – in Krisenzeiten wichtig

Noch vor einem Jahr undenkbar, doch in Zeiten von Corona ist plötzlich alles anders: Schulen, Restaurants, Geschäfte und Museen sind wochenlang geschlossen. Am Frankfurter Himmel ist nur selten ein Flugzeug zu sehen, und auch der Straßenverkehr ist deutlich ruhiger als gewöhnlich. Viele alltägliche Dinge sind in dieser Zeit nicht erlaubt. Der Einkauf im Supermarkt ist nur mit Mund-Nasen-Schutz möglich. Menschen, die zu den Risikogruppen gehören, sind aufgefordert, möglichst zu Hause zu bleiben. Diese Einschränkungen stellen vor allem Ältere und Personen mit Vorerkrankungen vor große Probleme.

Nachbarschaftshilfe – so unterstützt das DRK Frankfurt

Für diese Frankfurter*innen, die in der aktuellen Krisenzeit nicht für sich einkaufen gehen oder andere Besorgungen des täglichen Lebens erledigen können, hat das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Frankfurt daher Ende März das Projekt „Nachbarschaftshilfe“ ins Leben gerufen.

„Unsere freiwilligen Helfer*innen übernehmen den Einkauf, den Gang zur Apotheke oder gehen auch mal mit dem Hund Gassi“, erklärt Carsten Krenzer vom Projektteam. Krenzer und drei weitere Mitarbeiterinnen unterstützen von hauptamtlicher Seite aus die Nachbarschaftshilfe. Sie nehmen Anrufe von interessierten Senior*innen entgegen, erfragen aber auch aktiv bei Kund*innen des DRK Hausnotrufs und der Gesundheitsprogramme den Bedarf und koordinieren die Einsätze der freiwilligen Helfer*innen. „Wir

versuchen, die Botengänge so zu organisieren, dass die Helfer*innen möglichst in ihrem Stadtteil einkaufen gehen können und nicht quer durch die ganze Stadt fahren müssen“, so Krenzer weiter.

Freiwillige Helfer*innen im Einsatz

Gut funktioniert hat das auch bei Jochen aus Sachsenhausen, der meist „Dribbdebach“ und in Niederrad für die Nachbarschaftshilfe im Einsatz ist. Einen Tag pro Woche hat er für seinen ehrenamtlichen Einsatz reserviert. Dann geht er für verschiedene Senior*innen einkaufen oder holt auch mal ein Rezept vom Arzt ab. Im Durchschnitt reicht die Zeit für drei bis vier Personen pro Tag. Das DRK Team vermittelt ihm einen Kontakt. Dann fährt er zu der Hilfe suchenden Person, lässt sich den Einkaufszettel erklären und fährt zum Supermarkt. Die Einkäufe stellt er entweder vor der Haustür oder im Flur ab, immer gut ausgestattet mit einem Mund-Nasen-Schutz.

Warum er sich die Zeit nimmt? „Wir müssen die Risikogruppen unbedingt schützen!“, ist sich Jochen sicher. Die meisten Menschen, für die er Besorgungen übernommen habe, hätten gesundheitliche Probleme oder körperliche Einschränkungen. Als „durchweg positiv“ bezeichnet Jochen die Reaktionen auf das Hilfsangebot. Er habe sogar meist ein Trinkgeld angeboten bekommen, was er strikt abgelehnt habe mit der Bitte, das Geld lieber zu spenden. Auch Jochens Frau engagiert sich im Projekt. Sie hat mittlerweile eine ältere Dame, für die sie jede Woche einkaufen geht – ein gut eingespieltes Team also.



Foto: DRK Frankfurt



Foto: privat

von links nach rechts:
Britta Gallmayer und Carsten Krenzer aus dem DRK Projektteam „Nachbarschaftshilfe“ koordinieren Freiwillige und Hilfesuchende.

Schon von Weitem erkennbar – freiwillige HelferIn beim DRK.

Viel zu tun hat das Projektteam am Telefon oder per E-Mail.

Jochen Lamp unterstützt die Aktion und geht regelmäßig für ältere Menschen einkaufen.

ger denn je!

Überaus dankbar sei die ältere Dame, für die Anna regelmäßig einkaufen geht und vor allem auch deren Hund Gassi führt. Die junge Wissenschaftlerin von der Frankfurter Goethe-Universität hatte per E-Mail vom Projekt des DRK erfahren. Da sie selbst derzeit im Homeoffice arbeitet und etwas mehr Zeit hat als sonst, wollte auch sie ihren Beitrag leisten und Menschen in Not helfen. „Die Dame leidet an Asthma und Allergien und geht momentan nicht viel außer Haus, um sich zu schützen“, erklärt Anna. Da sich Anna im Wechsel mit anderen um den Hund kümmert und Einkäufe für die Seniorin erledigt, kann diese weitgehend zu Hause bleiben.

Solidarität und Zusammenhalt in Krisenzeiten

Bis Ende April konnte das DRK Frankfurt mithilfe von 220 freiwilligen Helfer*innen bereits mehr als 200 Hilfeleistungen anbieten und dabei 160 Frankfurter Haushalten – einigen davon regelmäßig – zur Seite stehen. Übrigens: Die Frankfurter Wohnungsbaugesellschaft ABG Frankfurt Holding GmbH unterstützt das DRK bei diesem Projekt und bietet das nachbarschaftliche Hilfsangebot den Bewohner*innen in ihren Einrichtungen an.

Das DRK bedankt sich herzlich bei allen Helfer*innen für ihr Engagement und freut sich auch in Zukunft über Unterstützer und freiwillige Helfer! Denn gerade in Krisenzeiten gilt es mehr denn je, füreinander da zu sein und Menschen in Not zu unterstützen – getreu den Grundsätzen des Roten Kreuzes. Ein herzlicher Dank des DRK geht außerdem an Aktion Mensch für die Projektförderung. /Caroline Bleschke



Auch mit Flyern hat das DRK Frankfurt auf die Aktion „Nachbarschaftshilfe“ aufmerksam gemacht.

Projekt „Nachbarschaftshilfe“

Wie bekomme ich Hilfe?

Melden Sie sich gerne beim DRK Frankfurt! Das Team „Nachbarschaftshilfe“ ist erreichbar unter Tel. 069 / 71 91 91-35 und 069/400 501 431 (auch am Wochenende) und per E-Mail: helfer@drkfrankfurt.de. Freiwillige Helfer*innen erhalten hier auch weitere Informationen.

Wie kann ich mitmachen und helfen?

Jederzeit gesucht – freiwillige Helfer*innen beim DRK Frankfurt! Neben den ehrenamtlichen Kolleg*innen, die kontinuierlich für das DRK im Einsatz sind, sind besonders in Krisenzeiten auch freiwillige Helfer*innen wichtig. Egal, ob nur einmal pro Woche oder einmal im Monat oder nur für ein ganz bestimmtes Projekt – Ihre persönliche Unterstützung für bedürftige Frankfurter*innen zählt!



Foto: Unsplash/Sharon McCutcheon

Als das neuartige Coronavirus im Frühjahr anfang, sich auch in Deutschland auszubreiten, hat das Frankfurter Rote Kreuz schnell reagiert und sogleich mehrere Hilfsaktionen gestartet. Die Aktivitäten haben großen Anklang gefunden und werden auf vielfältige Weise von der Bevölkerung unterstützt.

#füreinander da sein: Danke für Hilfe in der Corona-Krise



Foto: DRK Frankfurt



Foto: Stiftung Flughafen/Sabrina Feige

Gleich zu Beginn der Corona-Krise wurde im DRK Frankfurt umgehend ein Team aus Ehren- und Hauptamtlichen zur Koordination von Hilfsangeboten für Risikogruppen zusammengestellt. Kurzerhand wurde die Quartiersküche für Bedürftige eingerichtet und weitere Hilfsprojekte auf den Weg gebracht. Auch seine Hausnotruf-Kund*innen und Fördermitglieder hat das Frankfurter Rote Kreuz kontaktiert, um Unterstützung in der Ausnahmesituation anzubieten – sei es durch die Erledigung von Einkäufen und anderen Besorgungen oder durch Gespräche in Zeiten räumlicher Distanzierung. Nachdem in Deutschland die Maskenpflicht eingeführt wurde, hat das DRK Frankfurt zahlreiche Mund-Nasen-Schutze in der Stadt verteilt oder per Post verschickt.

Die Corona-Hilfsprojekte des Frankfurter Roten Kreuzes haben großen Zuspruch gefunden und werden sowohl von Privatperso-

nen als auch Unternehmen unterstützt. Neben finanziellen Zuwendungen sind auch großartige Sachspenden eingegangen – so wurden etwa unzählige Masken gespendet, darunter auch eine große Anzahl an liebevoll selbst genähten farbenfrohen Masken.

Besonders gefreut haben die Helfer*innen des DRK Frankfurt die zahlreichen persönlichen Schreiben voll Dank und Anerkennung für den Einsatz, die in der Geschäftsstelle des Bezirksverbands eingegangen sind.

Solidarität bedeutet, füreinander da zu sein und gerade auch in schwierigen Zeiten zusammenzuhalten. In diesem Sinne vielen Dank allen Unterstützer*innen für die großzügigen Geld- und Sachspenden und allen Absender*innen der freundlichen Zuschriften für die herzlichen Worte und guten Wünsche! /Zazie Remppe

Helfen mit einer Charity-SMS



Foto: Unsplash/NorthWood Themes

Sie können das DRK auch mit einer Charity-SMS schnell und bequem von zu Hause oder unterwegs unterstützen. Geben Sie dazu einfach eines der beiden Kennwörter DRKFFM5 oder DRKFFM10 in das Text-

feld ein und senden die SMS an die Kurzwahl 81190 und helfen sofort mit 5* beziehungsweise 10* Euro (*zzgl. Kosten einer normalen SMS, 4,83 Euro bzw. 9,83 Euro gehen direkt an das DRK Frankfurt).

Innerhalb weniger Augenblicke erhalten Sie eine Bestätigungs-SMS. So wissen Sie, dass Ihre Charity-SMS erfolgreich gesendet wurde und Ihre Hilfe angekommen ist.

Hinweis: Für Unterstützungen per SMS können aus technischen und steuerrechtlichen Gründen leider keine Zuwendungsbescheinigungen ausgestellt werden. Bitte beachten Sie auch, dass nicht alle Mobilfunkanbieter die Charity-SMS beziehungsweise das mobile Zahlen unterstützen. Bei Prepaid- oder Geschäftshandys etwa kann es vorkommen, dass der Dienst nicht angeboten wird. Bitte wenden Sie sich in diesem Fall direkt an Ihren Mobilfunk-Anbieter. /Zazie Remppe



Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt/Main e. V.
Seilerstraße 23
60313 Frankfurt/Main

Tel.: 069 / 71 91 91-43
E-Mail: mitgliederverwaltung@drkfrankfurt.de
Web: www.drkfrankfurt.de

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE14 5005 0201 0000 2000 00
BIC: HELADEF1822



Folge uns unter:

[facebook.com/DRKBVFrankfurt](https://www.facebook.com/DRKBVFrankfurt)

Auf unserer Facebook-Seite berichten wir regelmäßig davon, was unsere ehrenamtlichen Helfer*innen alles leisten.

SCHENKEN SIE FÜR ALLE!

Ob als Geburtstags-, Jubiläums- oder Weihnachtsgeschenk: Mit einer Spende für das Frankfurter Rote Kreuz und all seine ehrenamtlichen Helfer*innen treffen Sie immer eine gute Wahl! Ihre Unterstützung kommt an und ist ein ganz besonderes Geschenk für viele!

Sprechen Sie uns an, wir helfen gerne weiter.

#füreinander: jede*r kann helfen

„Tutti fratelli!“ – „Alle sind Brüder!“ Im Sinne des Gründers des Roten Kreuzes, Henry Dunant, lassen die freiwilligen und ehrenamtlichen Helfer*innen des DRK Frankfurt allen hilfsbedürftigen Menschen, allein nach dem Maße der Not, Hilfe zukommen. Mit einer Spende stärken Sie diese wichtige Arbeit.

Das Coronavirus hat die Welt in einen Ausnahmezustand versetzt. Auch die Aufgaben des Frankfurter Roten Kreuzes haben sich während der Krise verändert und es sind neue hinzugekommen. Das DRK Frankfurt

hat während der Corona-Krise zahlreiche Hilfsangebote ins Leben gerufen und es kommen immer weitere hinzu. Neben den hauptamtlich Beschäftigten wachsen auch unsere ehrenamtlichen Kolleg*innen und zahlreiche engagierte freiwillige Helfer*innen über sich hinaus. Sie unterstützen hilfsbedürftige Menschen, indem sie Einkäufe oder andere Besorgungen erledigen oder als Ansprechpartner*innen ein offenes Ohr für Sorgen, Nöte und Bedürfnisse haben. In der Quartiersküche kochen sie für all jene ein kostenloses Essen, die auf-

grund der aktuellen Situation nur schwer Zugang zu einer warmen Mahlzeit haben.

Mit Ihrem finanziellen Engagement können Sie diese Hilfsprojekte unterstützen. Die Corona-Krise ist eine immense Herausforderung für uns alle und die Auswirkungen der Krise werden noch längere Zeit zu spüren sein. Eine Spende ist ein wichtiger Beitrag für die Gemeinschaft, für die Menschlichkeit und für alle Frankfurter*innen, die während der Corona-Pandemie in Not geraten sind.

Das Spendenkonto des DRK-Frankfurt finden Sie oben auf dieser Seite. Für Spenden für die Corona-Hilfe verwenden Sie bitte den Verwendungszweck „Corona-Hilfe“.

Die Quartiersküche Mahlzeiten auf Auge

Durch die aktuelle Pandemie sind die Einsatzmöglichkeiten der ehrenamtlichen Helfer*innen auch beim Ortsverein Höchst – Zentrum West enorm begrenzt. Großveranstaltungen wurden abgesagt und es dürfen keine Bereitschaftsabende stattfinden. Auch sonst kann keine Vereinsarbeit durchgeführt werden. Die Quartiersküche war für den Ortsverein die Chance, sich unter Einhaltung aller gültigen Abstandsregeln und Hygienebedingungen sinnvoll in der Corona-Krise einzubringen. Sie möchte die Menschen unterstützen, die in der aktuellen Lage keinen Zugang zu einer warmen Mahlzeit haben oder finanziell in Not geraten sind. Diese können für sich und ihre Angehörigen jeden Sonntag sowohl ein frisch zubereitetes Mittagessen als auch ein Carepaket mit Obst und Süßigkeiten sowie einem Getränk abholen.

Der in Höchst ansässige 1. Betreuungszug der Stadt Frankfurt ist im Kochen geübt und auch bei der Essensausgabe ist Routine angesagt. Doch plötzlich stand man vor einer besonderen Herausforderung: Die Mitglieder des Katastrophenschutzes, zu dem der Betreuungszug gehört, mussten in Bereitstellung bleiben und konnten die Küche nicht selbst bespielen. „Also fragten wir die Freiwilligenkoordination an“, berichtet der Ortsverein. Nach einem ersten internen Durchlauf konnten einige freiwillige Helfer*innen eingebunden werden. „Ein unschlagbares Team war geschaffen!“

Auch in den folgenden Wochen fanden sich immer mehr Freiwillige, die sich Woche für Woche an ihren freien Wochenenden in der Quartiersküche einbringen. Was bewegt sie dazu, zu helfen? „Ich habe den Artikel über die Essensausgabe an Bedürftige in der Zeitung gelesen. Geil, da will ich mitmachen! Keine zwei Minuten später habe ich meine Hilfe angeboten. Es tut gut, etwas Gutes tun zu können“, antwortet die Freiwillige Alexandra. „Es ist eine gute Sache und die Menschen sind mehr als zuvor darauf angewiesen, ein gutes Essen zu bekommen“, sagt Sarah. Über diese Aussagen wie auch über die Antwort von Lukas (Freiwilliger) freut man sich seitens des Ortsvereins besonders: „Mir gefällt die Dynamik, wie schnell sich das alles gefühlt multipliziert hat. Dank eines supertollen Teams klappt alles wunderbar. Wir schaffen es zusammen jeden Sonntag, dass alle, die zu uns kommen, aus welchem Grund auch immer, auf Augenhöhe mit einer Mahlzeit versorgt werden.“



Fotos: DRK Frankfurt / Angela Lerch-Tautermann



Jede Woche sei die Zahl der Abholer*innen „exponentiell gestiegen“, beobachtet man seitens des Ortsvereins. „Man könnte schon von Stammkunden sprechen. Ich freue mich schon die Woche über, den einen oder die andere am nächsten Sonntag wiederzusehen“, sagt Steffi (Freiwillige). Jede und jeder hat ihre und seine eigene Geschichte. Die Helfer*innen nehmen sich die Zeit, sind zuvorkommend, packen nach den Wünschen der Gäste das Carepaket. Und für ein Späßle mit den Kindern ist immer Zeit. „Jede und jeder ist uns herzlich willkommen.“ Die Reaktionen der Gäste sind unterschiedlich. Ein Vater war zu Tränen gerührt, als er sah, wie vollgepackt das Carepaket war. Er konnte an Ostern seinen Kindern je einen Schokohasen schenken. Andere schwingen eine ausführliche Dankesrede, die spürbar von Herzen kommt. Das schenkt den Helfer*innen natürlich die Motivation, Projekte wie die Quartiersküche weiter voranzutreiben und der Öffentlichkeit noch mehr näherzubringen.

Reichweite



In der Kürze der Zeit wurde über viele Kanäle Werbung geschaltet, um die Quartiersküche bekannter zu machen. Insbesondere die Social-Media-Plattform Facebook wurde stark genutzt. „Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass die Unterstützung über die sozialen Netzwerke von jetzt auf gleich regelrecht explodierte. Somit haben wir eine größere Reichweite erlangt. Wir erhielten Anfragen über aktive Hilfsangebote sowie Lebensmittelspenden. Plötzlich galt es nicht nur, den Ablauf der Quartiersküche zu organisieren und sich um Helfer*innen vor Ort zu kümmern. Nun galt es auch, die Hilfsangebote und Lebensmittelspenden zu koordinieren“, berichteten die Organisatoren des Ortsvereins.

Um die Quartiersküche zu bewerben, wurden eine Vielzahl von Pressevertretern eingeladen. Unter anderem waren der Hessische Rundfunk, die Frankfurter Allgemeine Zeitung und das Höchstere Kreisblatt zu Gast. Nach zwei Wochen besuchte auch

Neben zahlreichen freiwilligen Helfer*innen unterstützt auch Eintracht Frankfurt die Quartiersküche.

David Abraham, Kapitän des Fußball-Erstligisten Eintracht Frankfurt, das Projekt. Abraham half bei den Vorbereitungen für die Essensausgabe und rief zum Spenden auf. Besonders stolz machte die Helfer*innen, dass ihre Arbeit auch auf „Eintracht TV“, der Nachrichtenplattform des Vereins, gewürdigt wurde.

Möglich wird die Quartiersküche durch den Auftrag des Ortsvereins im Bereich Katastrophenschutz. 2009 wurde eine Großküche in den Räumlichkeiten eingerichtet. Bei verschiedenen Anlässen kam diese Küche schon zum Einsatz. „Wir stellten gegen Ende des vergangenen Jahres fest, dass wir die Küche gerne intensiver nutzen möchten“, berichtet man seitens des Ortsvereins. Wunsch und Anspruch sei es, in Katastrophenschutzinsätzen routiniert leckeres Essen aus frischen Lebensmitteln zuzubereiten. Das Coronavirus kam dem zuvor. Nun stehen die Helfer*innen in der Küche und lernen Woche für Woche dazu.

Solange die ehrenamtlichen Helfer*innen nicht im Katastrophenschutzinsatz sind, können und wollen sie sich in der Quartiersküche einbringen. Das Projekt funktioniert wunderbar und bringe alle Beteiligten im Teamgeist wieder näher zusammen. „Das Team ist super. Es ist ein gutes Miteinander und es wird viel gelacht“, betont Alexandra. „Ich finde, wir alle, ob Helfende beim DRK oder Freiwillige, leisten gerade Großartiges. Ich freue mich, ein Teil dieses Projekts sein zu können und Unterstützung zu leisten, wo sie auch ankommt“, ergänzt Steffi.

In jeder Krise steckt eine Chance. Die Chance liegt darin, kameradschaftlich näher zu rücken und die Freiwilligkeit und das Ehrenamt zu stärken. „Wir haben alle den gleichen Wunsch: Hilfe zu leisten, wo sie gebraucht wird und wirklich ankommt.“ Menschlichkeit, Freiwilligkeit, Einheit, Unabhängigkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Universalität. Die Quartiersküche sei ein schönes Beispiel gelebter Praxis dieser Grundsätze des Roten Kreuzes. Noch unklar ist, wie lange die Quartiersküche geöffnet bleiben wird. Aber die Helfer*innen beim Ortsverein Höchst wissen jetzt schon, dass sie an dieser Aufgabe gewachsen sind. Stolz und zufrieden blicken sie auf die nächsten Wochen /Angela Lerch-Tautermann

Um der Corona-Krise mit Kampfgeist und Zusammenhalt entgegenzutreten, hat Eintracht Frankfurt die Kampagne „AUF JETZT! In Eintracht für die Region“ gestartet. Mit der Kampagne werden fünf Institutionen unterstützt – darunter das Frankfurter Rote Kreuz.



AUF JETZT! #füreinander

Normalerweise sind die Sanitäter*innen des DRK in Frankfurt auf Stadtteilstellen im Einsatz oder auf Großveranstaltungen wie der Dippemess, dem Wäldchestag oder dem IRONMAN eingesetzt. Außerdem betreuen sie regelmäßig die Heimspiele der Eintracht im Waldstadion. Weil das Coronavirus aber die Welt auf den Kopf gestellt hat und eine Zeit lang keine größeren Veranstaltungen und Sportereignisse stattfinden können, engagieren sie sich während dieser Zeit freiwillig in den Corona-Hilfsprojekten des DRK Frankfurt. Jeden Sonntag versorgen die größtenteils ehrenamtlich tätigen Einsatzkräfte in der im Ortsverein Frankfurt-Höchst eingerichteten Quartiersküche für Bedürftige nun in Not geratene Menschen mit einer kostenlosen warmen Mahlzeit sowie Carepaketen mit Süßigkeiten und länger haltbaren Lebensmitteln. Auch an Altenwohnheime beziehungsweise Wohngemeinschaften älterer Menschen werden die in der Küche frisch zubereiteten Speisen in Zusammenarbeit mit den Ortsvereinen Süd und Zeilsheim, in denen zusätzlich zu Höchst ebenfalls Ausgabestellen eingerichtet worden sind, geliefert.

Die Adlerträger wollen sich in der Corona-Krise für den Einsatz der Ehrenamtler*innen revanchieren und etwas von dem Engage-

ment zurückgeben. Und so hat etwa der Kapitän der Frankfurter Eintracht, David Abraham, der Quartiersküche im Frühjahr einen Besuch abgestattet, um sich ein Bild von der Arbeit im DRK zu machen und darüber hinaus natürlich auch um tatkräftig mitzuhelfen. Abraham hat Kisten geschleppt, Carepakete gepackt und die Köch*innen in der Küche bei der Zubereitung der Mahlzeiten unterstützt – selbstverständlich ausgestattet mit einem Mund-Nasen-Schutz.

Abraham sagte anschließend, er habe wichtige Eindrücke gewonnen und gesehen, dass beim DRK täglich Vollgas gegeben werde, um Menschen zu helfen, die die Pandemie am schlimmsten getroffen habe, weil sie auch schon vorher weniger hatten. In diesen schwierigen Zeiten seien die Helfer*innen die Stars. Eintracht heiße, zusammenzustehen, weshalb er die Fans darum bitte, aktuelle Hilfsprojekte zu unterstützen, so wie sie dies sonst für die Mannschaft im Stadion täten.

Kreisbereitschaftsleiter Marco Schmitz, während der Fußballspiele als Einsatzleiter des Sanitätsdienstes im Stadion, aktuell in der Quartiersküche, zeigte sich hochofreut über den Besuch und den Support



Fotos: Eintracht Frankfurt



Außerdem kommen die Erlöse der „AUF JETZT!“-Shirts, auf die es im Eintracht Fanshop einen regelrechten Run gab, in voller Höhe als Spende dem DRK Frankfurt und den vier weiteren durch die Kampagne begünstigten Institutionen zugute – genauso wie die Gewinne aus dem Verkauf der wiederverwendbaren Mund-Nasen-Schutze mit Adlerlogo und „AUF JETZT“-Aufdruck, die im Shop erhältlich sind, seitdem Ende April in Deutschland die Maskenpflicht eingeführt wurde.

Apropos Masken: Damit die Einsatzkräfte des DRK bei der Ausführung ihrer Tätigkeiten besser geschützt sind, erhielt der Bezirksverband von LOTTO Hessen, einem Partner der Eintracht, eine Spende von Tausenden FFP2-Atmungschutzmasken für seine Helfer*innen. Übergeben wurden die Masken gemeinsam mit der Eintracht, vertreten durch die ehemaligen Spieler und jetzigen Markenbotschafter Ronny Borchers und Ervin Skela. Der Geschäftsführer des DRK Frankfurt, Dierk Dallwitz, und der Bereichsleiter Medizinische Dienste, Sebastian Gentili, waren freudig überrascht von der enormen Anzahl an Masken und haben die Spende dankend entgegengenommen. Die zusätzliche Reichweite der Eintracht bewirke eine größere Aufmerksamkeit für die Corona-Hilfsprojekte und die Aufgaben des DRK Frankfurt im Allgemeinen, so Dallwitz.

#inEintracht

des langjährigen Partners im Bereich der Bundesliga. Um eine so große Menge an Mahlzeiten zu finanzieren – an jedem Wochenende werden circa 500 Portionen gekocht –, sei das DRK auf Unterstützung angewiesen. Dies gelte allerdings nicht nur in Zeiten von Corona, sondern auch im normalen Alltag seien Spenden enorm wichtig, um beispielsweise im Sanitätsdienst oder gar im Katastrophenfall über hochwertiges Material zu verfügen, was dann eingesetzt werden könne, um im Ernstfall Menschenleben zu retten.

Die Eintracht unterstützt das DRK Frankfurt auf vielfache Weise mit ganz unterschiedlichen Maßnahmen, mit Sachleistungen sowie Geldspenden. Der Verein hofft, durch die Mobilisierung vieler möglichst schadlos mit allen gemeinsam die Krise durchzustehen. So hat die Eintracht ihren Fans etwa aufgrund des bis in den Spätsommer hinein geltenden bundesweiten Verbots von Großveranstaltungen die Option angeboten, den Betrag für die bereits für die letzten fünf Heimspiele der Saison 2019/2020 erworbenen Tages- und Dauerkarten im Rahmen der Ticketrückgabe – alternativ zur Erstattung – zugunsten einer der durch die „AUF JETZT!“-Kampagne unterstützten Institutionen zu spenden.

Neben dem Sanitäts- und dem Rettungsdienst hat das DRK Frankfurt noch viele andere Aufgabengebiete und während der Corona-Krise sind neue Tätigkeitsfelder hinzugekommen, in die sich die Eintracht ebenfalls unterstützend einbringen will. Daher sind weitere Unterstützungsmaßnahmen an den diversen Standorten und in anderen Bereichen in Planung, etwa auch eine personelle Unterstützung durch Mitarbeiter*innen der Eintracht. So soll z.B. das in der Corona-Krise neu zusammengestellte Helfer-Team des DRK Frankfurt bei der Koordinierung der Hilfe für Risikogruppen, für die es u. a. einen Einkaufsservice gibt, unterstützt werden. Auch die Teams der beiden Kleiderläden in Griesheim und in Sachsenhausen sollen auf diese Weise verstärkt werden. Und die Eintracht-Mitarbeiter*innen können sich darüber hinaus in der digitalen Hausaufgabenbetreuung des Jugendrotkreuzes engagieren. Durch die zusätzlichen Kräfte sollen noch mehr Schüler*innen, wenn sie es in der aktuellen Krise nicht schaffen, den Schulstoff selbstständig durchzuarbeiten und darum Hilfe bei der Bewältigung der Hausaufgaben benötigen, unterstützt und das Angebot ausgebaut werden können.

In der Krise ist Durchhaltevermögen gefragt – das DRK Frankfurt und die Eintracht bleiben gemeinsam am Ball! /Zazie Remppe



Ortsverein Bornheim-Nordend

Allein in leeren Räumen

frankfurt

Wenn man über die Herausforderungen der Corona-Krise spricht, geht es meistens um knappe Ressourcen: zu wenig Masken, zu wenig Hygieneausrüstung, zu wenig Einnahmen, zu wenig Zeit, um alles unter erschwerten Bedingungen abzarbeiten. Doch das Leben in der Corona-Epidemie hat auch eine andere Seite: Viele ehrenamtliche Helfer*innen in den Ortsvereinen des DRK-Frankfurt können den Aufgaben, für die sie sich verpflichtet haben, aufgrund des notwendigen Shutdowns nicht nachgehen. Das Resultat sind zahlreiche motivierte Helfer*innen ohne Bestimmung und ohne Gelegenheit, an den Teamgeist so wichtigen Gemeinschaftsveranstaltungen teilzunehmen. Alexander Neumann, Vorsitzender in Bornheim-Nordend, berichtete Anfang Mai, wie die Mitglieder seines Ortsvereins die Krise erleben und damit umgehen.



„Gespenstige Ruhe herrscht in den Räumen unseres aktiven Ortsvereins. Auch uns ehrenamtliche Helferinnen und Helfer hat die Corona-Krise zu einem abrupten Stopp unserer Aktivitäten gezwungen. Alle Sanitätsdienste wurden abgesagt, Erste-Hilfe-Kurse sind ausgesetzt und auch unsere eigenen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sind davon betroffen.

Wir haben also die ersten Wochen genutzt, um uns zu erholen. Doch so langsam möchten auch wir wieder aktiv werden. Einen Anfang macht unser virtueller Bereitschaftsabend. Hier können sich die Mitglieder zu einer bestimmten Zeit per PC oder Tablet anmelden – eine Gruppenstunde im Internet sozusagen. Es ersetzt natürlich nicht den persönlichen Kontakt und auch für praktische Übungen ist diese Art der Kommunikation eher ungeeignet. Großer Vorteil ist allerdings, dass wir in Kontakt bleiben, da wir ja auch nicht wissen, wann es wieder weitergeht.

Ein Mini-Team aus zwei Personen hat die Zeit genutzt, um eine lang geplante Umbaumaßnahme durchzuführen. Wir haben neue Schränke aufgestellt sowie eine Abstell- und Ladefläche für unsere Funkgeräte inklusive EKG geschaffen. Zusätzlich haben wir die Toiletten endlich auf moderne LED-Beleuchtung umgerüstet.

Da Veranstaltungen bis Ende August ausgesetzt sind, werden wir wohl die Zeit nutzen, um Material- und Fahrzeugpflege zu betreiben. Wenn es dann endlich wieder losgeht, sind wir hoffentlich bestens vorbereitet.“ /DRK Frankfurt



In Frankfurt betreibt das Deutsche Rote Kreuz (DRK) sieben Rettungswagen, zwei Notfall-Krankswagen und ein Notarzt-einsatzfahrzeug von insgesamt sieben Standorten im Stadtgebiet aus. Täglich werden die Mitarbeiter*innen zu Notfällen gerufen, die teilweise auch im Zusammenhang mit COVID-19 stehen.



Fotos: DRK Frankfurt

Die Helfer*innen des Rettungsdienstes sind gut vorbereitet.

Rettungsdienst im Schatten der Pandemie – eine Herausforderung?

Am Anfang der Corona-Krise rechnete man mit steigenden Einsatzzahlen und einem hohen Anteil an Fahrten, welche im Zusammenhang mit dem Coronavirus stehen. Ende April stellt sich die Situation anders dar. Die Einsatzzahlen sind um rund 20 Prozent gesunken. Auch die Einsätze im Zusammenhang mit der Erkrankung COVID-19 beschränken sich auf wenige Fahrten am Tag. Alles in allem sei das aus Sicht des Rettungsdienstes eine erfreuliche Entwicklung. Die befürchtete Überbelastung der vorhandenen Ressourcen sei bisher ausgeblieben. Seitens des Rettungsdienstes hofft man nun, dass dieses Niveau auch im weiteren Verlauf der Krise gehalten werden kann.

„Wir haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fortlaufend über Neuerungen informiert und verschiedene Schutzmaßnahmen ergriffen“, erklärt Benedikt Hart, Leiter Rettungsdienst beim Frankfurter Roten Kreuz. Beispielsweise wurde frühzeitig verordnet, dass jeder im Einsatz einen Mund-Nasen-Schutz tragen muss. Auch wurden Desinfektionsmaßnahmen zum Coronavirus angepasst.

Sofort nach Ausbruch der Pandemie in Deutschland wurden im DRK-Rettungsdienst Frankfurt die Lager mit rettungsdienstlichem Verbrauchsmaterial auf der Frankfurter Messe zentralisiert und erfasst. „Nur so können wir genau überblicken, was

wir wovon in welcher Menge haben“, so Hart. Aber natürlich macht die Knappheit von Schutzmaterial auch vor dem DRK Rettungsdienst nicht halt. „Die Beschaffung ist aufwendig, teils verbunden mit hohen Kosten und die Lieferzeiten sind lange“, sagt Sebastian Gentili. Er ist der Verantwortliche für die Zentralbeschaffung. „Nur durch langjährige Zusammenarbeit mit verschiedenen Herstellern und akribischer Recherche konnte erreicht werden, dass wir im Mittel mit ausreichend Material versorgt waren und sind“, so Gentili.

Ein weiteres Problem ist, so schildern es Hart und Gentili, dass aufwendig geprüft werden muss, ob die angebotene Ware auch den geforderten Richtlinien entspricht. Es seien in solchen Zeiten leider auch einige „schwarze Schafe“ auf dem Markt unterwegs.

Ist der Rettungsdienst in der Corona-Krise eine besondere Herausforderung? „Ein zweischneidiges Schwert“, sagt Benedikt Hart. „Zum einen sinkende Einsatzzahlen, zum anderen haben wir Probleme in der Materialbeschaffung. Auch hofft man jeden Tag, dass sich die Kolleginnen und Kollegen nicht anstecken, sondern gesund bleiben. Ich hoffe, dass, auch wenn wir noch einige Zeit mit dem Virus leben müssen, wir am Ende mit einem blauen Auge durch die Krise kommen.“ /Rettungsdienst DRK Frankfurt

„Wer sind die denn?“

Helfende der Psychosozialen Notfallversorgung



Fotos: shutterstock

Bei verschiedenen Einsätzen sieht man sie, insbesondere bei Großschadenslagen, aber auch bei routinierten Einsätzen wie den häufigen Bombenentschärfungen in Frankfurt. Die Kolleg*innen und Kamerad*innen – oft in pinken Westen gekleidet – erfüllen ihren Auftrag im Rahmen der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) des DRK Frankfurt. Bei diesen Einsätzen geht es primär um die Begleitung und Betreuung von Betroffenen.

frankfurt

Die „PSNVler“ verschaffen sich einen Überblick über die Lage und bieten Betroffenen das Gespräch an. Sie sind bemüht, die Menschen zu beruhigen, geben Auskunft über bekannte Informationen und engagieren sich dafür, die persönlichen sozialen Netzwerke der Betroffenen zu aktivieren und gegebenenfalls weiterführende Hilfe zu vermitteln. Dazu zählt auch bei Bedarf die Vermittlung an das Kriseninterventionsteam (KIT) oder an die lokale Seelsorge. Die Begleitung der Betroffenen im Rahmen dieser Einsätze umfasst die Akutphase. Bei Not- und Unglücksfällen würde das Kriseninterventionsteam oder die Seelsorge anschließen. Bei den inzwischen routinierten Evakuierungseinsätzen bei Bombenfunden gehen die Menschen in der Regel ohne einen weiteren Bedarf der psychosozialen Begleitung nach Hause.

Ein ähnliches Angebot gibt es für die Einsatzkräfte des DRK. Hier ist der Ansatz jedoch etwas anders. Es sollen präventive Konzepte wirken, um idealerweise mental gut auf herausfordernde Einsätze vorbereitet zu sein. Gleichermäßen ist die so genannte Nachsorge nach einem Einsatz unerlässlich. Auch hier helfen in der Regel bereits Gesprächsangebote, sowohl im Team, das gemeinsam im Einsatz war, als auch Einzelgespräche mit der Führungskraft.

Für die Einsatzkräfte geht es vor allem darum, sich mit den Ereignissen auseinanderzusetzen. Es ist nicht nur in Ordnung, unerwartete Emotionen aufkommen zu lassen. Es ist sogar sehr wichtig, diese bei der Verarbeitung der Erlebnisse zuzulassen.

All diejenigen Helfer*innen, die hauptamtlich wie ehrenamtlich aktiv sind, haben in Frankfurt die Möglichkeit, sich telefonische Beratung einzuholen. Das bundesweite PSNV-Netzwerk, die Stadt Frankfurt sowie der DRK Landesverband Hessen bieten jeweils eine Hotline an, die den Helfer*innen über ihre Dienststelle angeboten wird.

Was passiert am Telefon? Betroffene Helfer*innen können anonym anrufen. Die Betroffenen berichten von den Themen, die ihnen zu schaffen machen. Manchmal hilft es bereits, wenn jemand zuhört. Es braucht oft nicht mehr. Manchmal helfen der Person gezielte Fragen, um die Gefühle und Gedanken zu strukturieren. Es gibt Empfehlungen zu möglichen Bewältigungsstrategien sowie wertvolle Tipps für die (Selbst-)Achtsamkeit. Wichtig ist: Dieses Beratungsgespräch ersetzt keine Therapie oder psychologische Diagnostik. Der Fokus liegt auf der Akuthilfe.

Die Psychosoziale Notfallversorgung bietet ein wichtiges Angebot mit Blick auf die (Selbst-)Fürsorge der Helfenden. Das gilt auch für die Leitungs- und Führungskräfte. Das Angebot kann jedoch nur so gut sein, wie es von den Helfenden angenommen wird. „Also keine falsche Scheu! Es geht um deine eigene (mentale) Gesundheit!“ /Angela Lerch-Tautermann



Schüler leiten eine Station

Frankfurter Rotkreuz-Kliniken

*Im Rahmen des Projekts „Schüler leiten eine Station“ übernahmen die Schüler*innen des Examenkurses der Krankenpflegeschule Anfang dieses Jahres für drei Wochen die Station 2D der Klinik Rotes Kreuz – natürlich wurden sie dabei von examinierten Pflegekräften und ihren Praxisanleiter*innen unterstützt.*

Fotos: Frankfurter
Rotkreuz-Kliniken e.V.



Ziel des Schülerprojekts war es, den ganz normalen Arbeitsalltag in der Klinik eigenverantwortlich zu meistern. Dazu gehörte zum Beispiel, die Patient*innen zu wecken, deren Blutdruck zu messen, Visiten auszuarbeiten sowie diese zu begleiten, Verbände zu wechseln und sich um das leibliche Wohl der Patient*innen zu kümmern.

Die Durchführungsverantwortung lag hier bei den Schülerinnen und Schülern selbst. Jedoch durften sie beispielsweise Infusionen nicht eigenständig anhängen, dafür waren die examinierten Pflegekräfte mitverantwortlich.

Das Projekt zielte vor allem auf einen praktischen Lerneffekt für den späteren Beruf ab und zeigte auch, in welche Bereiche vor der Examensprüfung eventuell noch mehr Lernzeit investiert werden sollte.

Um den Schüler*innen die Möglichkeit zu geben, sich mit allen Projektbeteiligten auszutauschen, fanden regelmäßige Reflexionsgespräche statt. Bei diesen Gesprächen hatten die Krankenpflegeschüler*innen die Chance, zurückzumelden, was sie bislang fachlich, in Bezug auf Sozial- und Methodenkompetenz, dazugelernt haben. Außerdem bekamen sie im Stationsalltag viel

Feedback von den Praxisanleiter*innen, die sowohl auf Positives als auch auf Negatives hingewiesen haben. Bei den Übergaben zu Früh- beziehungsweise Spätdienst melden die Schülerinnen und Schüler außerdem die während des Dienstes gut gelaufen war und in welchen Bereichen noch ein erhöhter Aufmerksamkeits-beziehungsweise Handlungsbedarf notwendig war. Zudem wurden neben der pflegerischen Tätigkeit auch noch folgende weitere zusätzliche Aufgaben vergeben: Kommunikation, Logistik, Fortbildungen, Pflegespezialisten, Dokumentation, Case- und Entlassungsmanagement sowie Teamleitung. /Tina Stanzel

helfen + retten

Unterricht im Zeichen von Corona

Alles anders, oder doch nicht?

Mit dem Inkrafttreten der von der hessischen Landesregierung beschlossenen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie ergaben sich auch an der Zentralen Ausbildungsstätte (ZAS) des DRK Frankfurt einige Veränderungen. Von heute auf morgen mussten die Auszubildenden zu Hause bleiben und konnten nicht wie gewohnt am Unterricht vor Ort teilnehmen. Ein Lösungsansatz: digitaler Unterricht über das Internet.



Fotos: John Philipp Prinz von Isenburg



oben: Aufkleben der Abstandsticker.
links: Christoph Bock während eines Online-Unterrichtes.

So individuell wie die Teilnehmer sind auch die Möglichkeiten einer digitalen Unterweisung. Einige dieser Methoden werden schon seit Längerem an der Schule genutzt. Andere sind für das Dozententeam völlig neues Neuland.

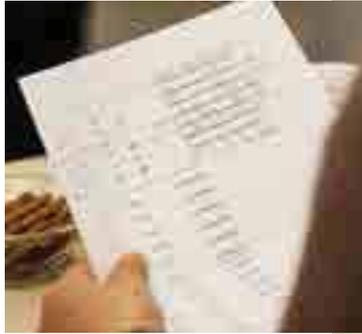
Auch mit der Umsetzung musste es schnell gehen. Gut, wenn man auf Bewährtes zurückgreifen kann. Ein Beispiel dafür ist die E-Learning-Plattform, die allen Auszubildenden zur Verfügung steht. Hier mussten die im Unterricht benutzten Materialien für den Online-Einsatz angepasst und im Internet auf der Plattform eingestellt werden. Und schon konnte es losgehen. Die Inhalte der so erarbeiteten Kapitel werden dann nach der Arbeitsphase in einem kleinen Test überprüft und die Ergebnisse dokumentiert. So ist sichergestellt, dass keine größeren Wissenslücken durch den Ausfall der Präsenz in der ZAS entstehen.

Eine weitere Variante des Fernunterrichts besteht im Übersenden von Fallbeispielen per E-Mail an die Auszubildenden – natürlich mit konkretem Abgabetermin für die zu erarbeitenden Lösungen. Die anschließende Korrektur und das notwendige Feedback durch die Lehrkräfte wird von den Auszubildenden aufgrund der individuellen

Betreuung und Unterstützung beim Lernerfolg als sehr angenehm und hilfreich empfunden. Inzwischen entstehen sogar erste Lehrvideos in Form sogenannter ZAS-Casts, die Lerninhalte noch einmal aufgreifen und vertiefen und den Auszubildenden online zur Verfügung stehen.

Der persönliche Kontakt zwischen den Auszubildenden und Lehrkräften wird durch regelmäßige Videokonferenzen und Online-Vorträge sichergestellt, die von allen Beteiligten als sinnvoll wahrgenommen werden. Auch Schulleiterin Thea Penndorf zeigt sich von den Möglichkeiten und der Schnelligkeit der Umsetzung begeistert. „Von einer Entschleunigung durch Corona haben wir an der Schule nicht viel gemerkt, aber keiner im Team möchte diese Erfahrung missen. Wir alle haben viel gelernt und werden diese Erkenntnisse auch in Zukunft weiterhin im Sinne unserer Auszubildenden einsetzen.“

Da aber auch irgendwann der reguläre Unterricht wieder losgehen muss, hat das Team schon jetzt die Lehrsäle entsprechend den aktuellen Hygienevorgaben hergerichtet und kann jederzeit den Präsenzunterricht wieder aufnehmen. /John Philipp Prinz von Isenburg



Die Bestimmungen zur Corona-Krise haben eine massive Auswirkung auf die Angebote des DRK Sprach- und Bildungszentrums (SBZ). Hard- und Software sowie die praktische Umsetzung von Online-Lernangeboten sind eine Herausforderung für Mitarbeiter*innen und Kursteilnehmende.



Sprachkurse digital

SBZ beginnt mit Online-Kursen

Schlag auf Schlag ging es im März dieses Jahres – von ersten Spekulationen über etwaige Schulschließungen über Empfehlungen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF), den Unterricht zu unterbrechen, bis hin zum offiziellen Verbot von Präsenzveranstaltungen, Schulungen und Kursen. Der zwangsweise unterbrochene Schulalltag ermöglichte zunächst die Aufarbeitung von ausstehenden Verwaltungs- und Dokumentationsvorgängen. Mit zunehmender Dauer entwickelte sich die Schließung aber zur zunehmenden finanziellen Belastung.

Schließlich werden die Mitarbeiter*innen im SBZ nur für durchgeführte Präsenzstunden bezahlt. Wenn kein Unterricht stattfindet oder die Kursteilnehmenden nicht zum Unterricht erscheinen, kürzt das BAMF die entsprechenden Aufwandsentschädigungen, die das SBZ selbst in normalen Zeiten nur knapp refinanzieren. Problematisch waren auch die sehr kurzfristig kommunizierten Verlängerungen der Maßnahmen – wann und ob Sprachkurse wieder stattfinden können, ist gefühlt von Tag zu Tag entschieden worden.

Mitte April ermöglichte das BAMF dann die Durchführung und Abrechnung von Online-Tutorien sowie virtuellen Klassenzimmern. Ob und wie die Teilnehmenden sich in die Kurse einwählen, lag allerdings in der alleinigen Verantwortung des Bildungsträgers. So musste man seitens des SBZ zusichern, dass die Schüler*innen am Online-Unterricht teilnehmen können und wollen, dass sie die entsprechenden elektronischen Geräte besitzen und dass das individuelle Datenvolumen ausreicht. Was zunächst wie eine simple Formsache aussieht, war bei der Zielgruppe des SBZ – Geflüchteten und Migrant*innen mit geringen Sprachkenntnissen – eine organisatorische Herausforderung. Zwar besitzen die meisten Kursteilnehmenden ein Smartphone, in der Regel aber keinen PC, sodass die unterschiedlichen Lernpro-

gramme immer auf ihre praktische Umsetzbarkeit – vom Ende her und teilnehmerbezogen – gedacht werden müssen.

Schließlich konnte das SBZ noch im April die ersten Online-Tutorien beginnen. Sie sind mehr wie ein begleiteter Onlinekurs, ohne Video-Chat, zu verstehen, haben aber den großen Vorteil, dass sie technisch über eine App leicht umsetzbar sind und die Lerngruppen an digitalen Unterricht herangeführt werden. Der nächste Schritt ist die Umsetzung von tatsächlichen virtuellen Klassenräumen. Auch hier muss eine Vielzahl von Dingen bedacht werden: Der Datenschutz beispielsweise, die Umsetzbarkeit von Audio- und Videostreams oder wie bereits bekannte Sprachlehrwerke eingebunden werden können. Schließlich soll nicht jedes Arbeitsblatt neu erstellt werden.

An diesen Anforderungen zeigt sich deutlich, welche Herausforderungen vor dem DRK Sprach- und Bildungszentrum liegen: stabile Internetverbindungen, störungsfrei funktionierende Soft- und Hardware, methodisch-didaktische Konzepte für E-Learning – der gesamte Bereich der digitalen Sprachvermittlung muss geplant und entwickelt werden, wenn in Zukunft ein digitales Regelangebot angeboten werden soll. All das ist tatsächlich noch sprichwörtliches Neuland für viele Kolleg*innen und Kursteilnehmende.

Gleichzeitig steckt in jeder Krise auch eine Chance. Hilfe und Know-how gab es beispielsweise durch die Zentrale Ausbildungsstätte des DRK, wo Kolleg*innen bereits Online-Kurse zur Beschulung von Auszubildenden einsetzen. Die Herausforderungen sind vergleichbar mit der Gesamtsituation im Bildungsbereich in Deutschland und laufen auf eine zentrale Fragestellung hinaus: Wie kann digitale Bildung für Benachteiligte funktionieren und wie kann das SBZ die Teilnehmenden am besten unterstützen? /Kajetan Tadrowski

Teilnahmerekord beim JRK-Kreiswettbewerb 2020



Mit rund 80 Kindern und Jugendlichen sowie 20 überwiegend ehrenamtlichen Helfer*innen und zahlreichen Zuschauer*innen und Unterstützer*innen fand der diesjährige Kreiswettbewerb des Jugendrotkreuzes Frankfurt (JRK) unter Rekordbeteiligung statt. Noch in der Zeit vor dem vollen Ausbruch der Corona-Epidemie fanden sich am 7. März morgens alle Beteiligten im Frankfurter Amt für Multikulturelle Angelegenheiten ein, wo in zahlreichen Räumen über das Haus verteilt genügend Platz war für die unterschiedlichen Wettbewerbsstationen. Dreizehn Gruppen mit drei bis sechs Teilnehmer*innen traten in den Stufen Bambini, Stufe I (10-12 Jahre), Stufe II (13-16 Jahre) und der Stufe Schulsanitätsdienst (SSD) an, wobei auch zwei Gastgruppen vom SSD in Oberursel/Taunus dabei waren.



An insgesamt acht Stationen gab es von einem Team des Landesverbands vorbereitete und für die jeweiligen Gruppen altersgerecht gestaltete Aufgaben zu verschiedenen Themenbereichen, wobei die Teams ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse an realistischen Notfalldarstellungen zeigen konnten und ihr Rotkreuzwissen demonstrierten. Auch zum Thema gute Zusammenarbeit innerhalb der Gruppen gab es spannende Aufgaben. Spiel und Spaß sind natürlich nicht zu kurz gekommen. Bei der pantomimischen Aufgabe wurde viel gelacht, ebenso beim sogenannten „Eisschollenlauf“. Kreative Elemente und der Einsatz sogenannter Rauschbrillen zur Verdeutlichung des Einflusses von Alkohol auf die Wahrnehmung waren ebenfalls Teil der Stationen. An jeder Station rauchten nach Bewältigung der Aufgaben die Köpfe der Schiedsrichter bei der Punktevergabe, denn nicht nur Fachwissen zählte, sondern vor allem auch die Teamarbeit, Hilfsbereitschaft und der Umgang mit Misserfolgen flossen in die Bewertungen mit ein.



Ein umfangreiches und leckeres Buffet sorgte in der Mittagspause für die Stärkung der Wettkämpfer*innen und der Unterstützer*innen. Am Ende konnten die strahlenden Siegerteams jeweils einen Pokal mit nach Hause nehmen. Einige der Gewinnergruppen haben sich für den Landeswettbewerb Hessen qualifiziert, wobei noch geprüft wird, ob und wie der Landeswettbewerb wegen der Corona-Lage stattfinden kann.

Ein ausdrückliches Dankeschön für die Bereitstellung der hervorragenden Räumlichkeiten sprach das Team des JRK der Stadt Frankfurt aus. /Silke Fett und Franz Philippe Bachmann

Gewinner beim JRK-Kreiswettbewerb 2020

Bambini

1. Die wilde 13

Ortsgruppe Rettungswache Bergen-Enkheim 431 Punkte

Stufe I

1. Die blaue Robbe – Ortsgruppe Nordwest 434 Punkte
2. IGS Süd – IGS Süd (SSD) 427 Punkte
3. Die 5 Textorsanitäter – Textorschule (SSD) 423 Punkte

Stufe II

1. Die Fantastischen Fünf
Innenstadt (Ortsgruppe) 454 Punkte
2. Power Rangers
Gymnasium Riedberg (Schulsanitätsdienst) 435 Punkte
3. GEH – Geschwister Erste Hilfe
Geschwister-Scholl-Schule (Schulsanitätsdienst) 433 Punkte

Preise für besondere Leistungen

- Kreativste Gruppe: Die rote Krake – Nordwest (Ortsgruppe)
- Beste Patientenbetreuung: Die Unverwundbaren – Louise-von-Rothschild-Schule (SSD)
- Schönste Darstellung als JRK: SSD-IKS – IKS Rhein-Main

24-Stunden-Übung – Ein Tag auf der Rettungswache



Zwölf Kinder und Jugendliche im Alter von zwölf bis 15 Jahren verbrachten im Februar 24 Stunden auf der DRK-Rettungswache in Bergen-Enkheim. Die Mitglieder des Jugendrotkreuzes (JRK) aus den Ortsgruppen Innenstadt und Bergen-Enkheim sowie Schulgruppen vom Heinrich-von-Gagern-Gymnasium, der IGS Eschersheim, IGS Nordend, IGS Süd, KGS Niederrad, Louise-von-Rothschild-Schule sowie der Schule am Ried übten praktische Einsätze, machten Geocaching bei Nacht, beschäftigten sich mit Prävention

in Bezug auf Alkohol und andere Drogen und lernten einfache Funkrufe zu tätigen. Auch das Übernachten auf Feldbetten des Katastrophenschutzes gehörte zu den neuen Erlebnissen.

Die sieben ehrenamtlichen Teamer*innen sorgten nicht nur für das lehrreiche Programm, sondern auch für schmackhaftes Mittag- und Abendessen am Samstag, immer verfügbares Obst, warme Getränke und ein gesundes, ausgewogenes Frühstück am Sonntag.

Am Samstagabend kam Tigi hinzu, eine Singer-Songwriterin aus Frankfurt, die sich auch ehrenamtlich im Suchtdienst (Kreisaukunftsbüro) im Frankfurter Roten Kreuz engagiert. Sie spielte und sang eigene Kompositionen, denen ihr Publikum des Abends aufmerksam lauschte und woraus sich anschließend ein Erfahrungsaustausch mit den eigenen Musikerfahrungen der Kinder und Jugendlichen entwickelte. Nach dem erfolgreichen Ablauf der 24-Stunden-Übung wird es sicher nicht die letzte dieser Art gewesen sein. /Silke Fett und Franz Philippe Bachmann

Französischer Gesangswettbewerb zugunsten des JRK Frankfurt

Schon zum siebten Mal fand im November 2019 der weltweite französische Gesangswettbewerb „Ze Voiss“ als Teil der „Woche der französischen Weltschulen“ statt. Der Gesangswettbewerb, gemeinsam organisiert von der staatlichen französischen Schule in Frankfurt, dem Lycée Français Victor Hugo (LFVH), und der Europäischen Schule Frankfurt, wurde in diesem Jahr zugunsten des Jugendrotkreuzes Frankfurt (JRK) ausgerichtet.

Das Format, angelehnt an die populäre Fernsehserie „The Voice“, lockte bei seiner jüngsten Ausgabe rund 400 begeisterte Gäste in die Aula des Lycées. Insgesamt 34 Sänger*innen und auch Tänzer*innen kämpften um die Gunst der vierköpfigen Jury, die unter anderem aus Musikprofis bestand.

Auch Gruppen von drei deutschen Schulen waren eingeladen und konnten ihre französischen Chansons präsentieren. Vertreten waren die Schiller-Schule und die Ernst-Reuter-Schule in Frankfurt sowie die Brüder-Grimm-Schule in Neu-Isenburg.

Die von ihren Schulen vorausgewählten Kandidatinnen und Kandidaten präsentierten sich solo oder in Gruppen; a cappella oder mit Musikbegleitung – nur Französisch musste es sein.



In der Aula herrschte allerbeste Stimmung, die Interpret*innen wurden von ihren Fangruppen frenetisch angefeuert. Und auch wenn die vorwiegend französischsprachigen Erläuterungen der Jury zu ihrem Urteil nicht von allen – insbesondere den deutschen Schüler*innen – vollständig verstanden wurden, waren bei der Siegerehrung für die verschiedenen Preiskategorien und beim rauschenden Finale alle Beteiligten rundum zufrieden mit dem unterhaltsamen und völkerverbindenden Abend.

Das JRK Frankfurt freut sich über die großzügige Spende aus den Erlösen des ausgesprochen leckeren Buffetangebots, vorbereitet von der Elternvereinigung des LFVH. Unter Leitung des JRK Frankfurt waren in vorherigen Monaten Erste-Hilfe-Kurse nach französischem Curriculum für ganze Jahrgänge an der Schule durchgeführt worden und sind auch weiterhin geplant.

/Silke Fett und Franz Philippe Bachmann



Fotos: E. Weck



COVID-19 schränkt das private und öffentliche Leben aktuell in bisher ungewohnter Weise ein: Kontaktsperren, Sicherheitsabstände und verschärfte Hygienemaßnahmen sind an der Tagesordnung. Das hat ebenfalls Auswirkungen auf die Blutspendetermine des DRK-Blutspendedienstes Baden-Württemberg-Hessen. Dieser ist jedoch auch weiterhin auf die Spendenbereitschaft und Solidarität der Menschen angewiesen.

Mit Sicherheit Leben retten!

DRK-Blutspendetermine in Zeiten von Corona

Der DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg Hessen nimmt die Lage ernst und hat auf die durch das Coronavirus veränderten Rahmenbedingungen mit Maßnahmen reagiert, die eine größtmögliche Sicherheit aller Anwesenden auf den Spendeterminen gewährleisten. Hierzu zählt die Ausgabe eines Mund-Nasen-Schutzes in Kombination mit einer Temperaturmessung bereits am Eingang, die kontrollierte Aufforderung zur Händedesinfektion sowie die Rückstellung von Spendern, die sich in den letzten vier Wochen im Ausland aufgehalten haben. Grundsätzlich organisiert der DRK-Blutspendedienst derzeit nur noch Termine in Spindelokalitäten, in denen die vorgegebenen Mindestabstände eingehalten werden können.

Dank der schnellen Unterstützung der Saalbau Betriebsgesellschaft konnte bereits vom 30. März bis 9. April ein Spendezentrum im Saalbau Bornheim und im Saalbau Titus Forum einge-

richtet werden. Dort erschienen 964 Spender*innen, unter ihnen 194 Erstspender!

Neues Terminreservierungssystem

Damit Wartezeiten und Menschenansammlungen vermieden und der erforderliche Mindestabstand gewährleistet werden kann, finden Blutspendetermine ausschließlich mit Terminreservierung statt. Hierzu wurde ein Terminreservierungssystem eingeführt, mit dem sich Blutspender im Vorfeld bequem online einen Termin reservieren können. Alle Termine finden Sie unter: www.blutspende.de/termine

Tagesaktuelle und weiterführende Informationen rund um das Thema Blutspende in Zeiten des Coronavirus stehen Ihnen online unter <https://www.blutspende.de/informationen-zum-coronavirus/> zur Verfügung. /Greta Zicari und Franziska Schneider

BLUTSPENDETERMINE: INSTITUT FRANKFURT-NIEDERRAD

Blut spenden können Sie auch im Institut Frankfurt-Niederrad in der Sandhofstraße 1: Dienstag und Donnerstag von 11.30 bis 18.30 Uhr sowie Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 14.00 Uhr.

Bitte beachten: Blutspende nur nach Terminvereinbarung!

Termine für das Institut in Frankfurt-Niederrad können unter: <https://bawuehe.bsd-trs.de/centers> vereinbart werden.

Weitere aktuelle Blutspendetermine in Ihrer Nähe und alle Informationen rund um das Thema Blutspende erhalten Sie unter der gebührenfreien Service-Hotline **0800 119 49 11** oder unter www.blutspende.de.

Rätsel lösen und tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort mit Ihrem Absender an: DRK Frankfurt, Öffentlichkeitsarbeit, Seilerstraße 23, 60313 Frankfurt, oder schicken Sie eine E-Mail an: oeffentlichkeitsarbeit@drkfrankfurt.de – das Los entscheidet. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Daten werden nur zur Abwicklung des Gewinnspiels genutzt, die Teilnehmerdaten anschließend gelöscht. **Einsendeschluss: 31. August 2020**

perfekte, genaue Abbildung			US-Spielerstadt (2 W.)	jüdische Bez. für Nichtjude	Völkergruppe		Halbinsel am Schwarzen Meer	Zimmerwinkel (Mz.)		Leid		Post per Internet	italienisches Gasthaus	Botin der nord. Göttin Frigg	schrill flöten		int. Kfz-K. Tunesien
künstliches Gewässer										Aussteuer							
		6								verbrauchte Luft		Hochgebirge in Südamerika					
tyranisch			persönliches Fürwort (3. Fall)				eh. Filmgesellschaft (Abk.)	italienische Sängerin							Mühsal, Last		nicht ausgeschaltet
	3			Schulstadt an der Themse		intelligenzschwach			11			Zigarettenanzünder	eine Rentenkasse (Abk.)				
Einwand			Besitz					Kreiszahl		weibliche Menschen							
Leiste beim Hochsprung						Kampfsportart	konfiszieren, einziehen				2						reformieren
			nicht diese, sondern ...		Fürstin in Indien				poetisch: flaches Wiesengelände				Kinderfrau			israelitischer König	
Musikträger (Mz.)	Höflichkeitswort	Fremdwortteil: gegen								Frühlingsblumen, Aurikel		Blattrippe					
bestimmter Artikel (4. Fall)				Initialen der Nannini													
					US-Filmstar † 1962							Gegenteil von unter	ein Hanseat		Initialen Einsteins		
Gruppe von Gaunern		Not-signale			Hit von Elvis 'Love ... tender'											Feuerstelle	
Pappschachtel													Ruinenstätte im Irak	bayer. Alpenschildderer †			
		1		Göttersitz der nord. Mythologie		Initialen von US-Filmstar Rourke							germanischer Wurfspieß		bayrisch: Gasthaus		
Fette	Be-titelung		mittellos							Unkraut zupfen	kasach. See		Römer-Film (... Hur)			4	
Safe																	Grat
das Ansehen einer Gruppe					französische Königsanrede	englisch: uns	Ebbe und Flut		Zuruf an Zugtiere: Halt!		7		Gelegenheit			Kfz-Z. Siegburg	
			Schutzheiliger	erstklassig						spanisches Volksfest		hohe Spielkarten					
Mutter der Nibelungenkönige		Gegenwert						poetisch: hier hin	Müßiggänger					5			
Jazzführungsstimme				französisch: Wald		Hub-schrauber (Kw.)					Kosmos				Wortteil: Landwirtschaft		
Raumtonverfahren	Figur der Quadrille		belegen									Einfahrt		Abk.: Arbeitskreis			
						Rasse			Ziffernkennung (engl.)	Schierlingstanne							
imaginäres Land		9				immer aktuell								10		ehem. deutsche Münze (Abk.)	
subarktisches Herdentier				zweit-rangig									kurz für: von dem				

Machen Sie mit!



Unter allen Einsendungen des richtigen Lösungswortes verlosen wir 3x 2 Freikarten für das Senckenberg Naturmuseum.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Kreuzworträtsel

Alle Angebote auf einen Blick

ALIVE – ALTERN GEMEINSAM VERANTWORTEN

Für ein lebendiges, aktives und sicheres
Älterwerden in Schwanheim/Goldstein

Projektbüro Schwanheim,
Geisenheimer Straße 39 – 41
Öffnungszeiten

Dienstag 10.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch 10.00 – 12.00 Uhr

Projektbüro Goldstein, Am Wildpfad 5
Öffnungszeiten
Donnerstag 10.00 – 12.00 Uhr

GESUNDHEITSPROGRAMME



Gymnastik

DRK Bornheim-Nordend

Burgstraße 95
Donnerstag 10.00 – 11.00 Uhr

DRK Niederrad

Schwarzwaldstraße 12
Dienstag 17.00 – 18.00 Uhr

DRK City-West

Rödelheimer Landstraße 95
Mittwoch 14.00 – 15.00 Uhr
Donnerstag 11.15 – 12.15 Uhr

Saalbau Südbahnhof Sachsenhausen

Hedderichstraße 51
Dienstag 15.00 – 16.00 Uhr

Saalbau Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248
Dienstag 18.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag 9.30 – 10.30 Uhr

DRK im Paulinum

Valentin-Senger-Straße 136a
Montag 9.45 – 10.45 Uhr
11.00 – 12.00 Uhr

DRK im Konrad-von-Preysing-Haus

Ziegelhüttenweg 151
Mittwoch 14.00 – 15.00 Uhr
15.15 – 16.15 Uhr



Osteoporose-Gymnastik

DRK City-West

Rödelheimer Landstraße 95
Dienstag 10.00 – 11.00 Uhr



Tanzen

Bürgerhaus Dornbusch Eschersheim

Eschersheimer Landstraße 248
Montag 16.00 – 17.30 Uhr

DRK Niederrad

Schwarzwaldstraße 12
Montag 10.00 – 11.30 Uhr



Wassergymnastik/Aquajogging

Hallenbad Bergen-Enkheim

Fritz-Schubert-Ring 2
Freitag 9.00 – 9.30 Uhr
9.40 – 10.10 Uhr
10.20 – 10.50 Uhr
11.00 – 11.30 Uhr
11.40 – 12.10 Uhr
12.20 – 12.50 Uhr



Yoga

DRK Bornheim-Nordend

Burgstraße 95
Freitag 10.00 – 11.30 Uhr
15.30 – 17.00 Uhr
17.45 – 19.15 Uhr

DRK im SOS-Familienzentrum Sossenheim

Alt-Sossenheim 9
Donnerstag 18.00 – 19.30 Uhr
19.30 – 21.00 Uhr
Freitag 8.30 – 10.00 Uhr

Information und Anmeldung zu allen

Bewegungskursen: Isabella Örtülü

Tel.: 069 71 91 91 29
E-Mail: Kursprogramme@drkfrankfurt.de

HAUSNOTRUF

Informationen erhalten Sie vom Team
Hausnotruf unter Tel.: 069 71 91 91 22
E-Mail: hausnotruf@drkfrankfurt.de

HIWA!

Beratungsstelle für ältere Migrant*innen

Mo – Fr 9.00 – 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung

- Demenzberatung und -betreuung
Mi ab 10.00 Uhr
- Beratungsangebot „Armut, Gesundheit
und Pflege für ältere Menschen“

Kontakt: HIWA! Beratungsstelle,
Gutleutstraße 17a, Tel.: 069 23 40 92
E-Mail: hiwa@drkfrankfurt.de

KLEIDERLÄDEN

• Kleiderladen Griesheim

Alte Falterstraße 16
Tel.: 069 35 35 06 16
Mo, Di, Mi, Fr 10.00 – 18.00 Uhr
Do 10.00 – 14.00 Uhr

• Kleiderladen Sachsenhausen

Elisabethenstraße 15 – 17
Mo – Fr 10.00 – 18.00 Uhr
Informationen: Meike Benjamin
E-Mail: kleiderladen@drkfrankfurt.de

MENÜSERVICE

Wir bringen Ihnen köstliche Menüs ins Haus.
Bestellung und Information über

Team Menüservice: Tel.: 069 30 05 99 91
www.ihr-menueservice.de/drk/drk-frankfurt

MUTTER-KIND-KUREN

Sie erhalten bei unserer Beratungs-
und Vermittlungsstelle: Formulare
für den Arzt, einen geeigneten Kurplatz
und alle notwendigen Informationen.
Wir bieten nach der Kur: Frauen-
gesprächskreise und Workshops.
Sprechzeiten: nach telefonischer
Vereinbarung

Tel.: 069 71 91 91 24 (vorm.)

- Beratungszentrum Klapperfeldstraße 14

ALTKLEIDERCONTAINER

Tel.: 069 45 00 13 444
kleidersammlung@drkfrankfurt.de

EHRENAMTLICHE MITGLIEDSCHAFTEN

Informationen zu den verschiedenen Möglichkei-
ten, beim Frankfurter Roten Kreuz ehrenamtlich
aktiv zu werden, erhalten Sie unter

Tel.: 069 71 91 91 35
E-Mail: ehrenamt@drkfrankfurt.de

FÖRDERMITGLIEDSCHAFTEN

Informationen zu Fördermitgliedschaften im
Frankfurter Roten Kreuz sind erhältlich unter

Tel.: 069 71 91 91 43
E-Mail: mitglieder@drkfrankfurt.de

BUNDES-FREIWILLIGEN-DIENST/ FREIWILLIGES SOZIALES JAHR

Kontakt: info@volunta.de oder
Tel.: 0611 95 24 90 00

ERSTE-HILFE-KURSE

Erste Hilfe am Kind, Erste Hilfe für alle Zwecke,
Erste Hilfe für Betriebe, Erste Hilfe für Senioren,
Erste Hilfe im Sport, Defibrillation durch Ersthelfer
Informationen: Tel.: 069 71 91 91 977

E-Mail: ersthilfe@drkfrankfurt.de
Die Termine der Ortsvereine finden
Sie unter www.drkfrankfurt.de

FLÜCHTLINGSARBEIT

Koordination freiwilliger Helfer in den Unter-
künften Rödelheim, Bockenheim und Har-
heim; Interessierte wenden sich an:
E-Mail: fluechtlingsarbeit@drkfrankfurt.de

JUGENDARBEIT

Auskünfte zu Jugendgruppenstunden und
Informationen zu Aktivitäten des Jugendrot-
kreuzes und des Schulsanitätsdienstes sind
erhältlich unter Tel.: 069 71 91 91 58

E-Mail: post@jrkrfrankfurt.de
www.jrkrfrankfurt.de

KATASTROPHENSCHUTZ

Mitarbeit im Katastrophenschutz des DRK
und der Stadt Frankfurt am Main. Voraus-
setzung: mindestens 18 Jahre alt.

Informationen: Alexander Schlott
E-Mail: kats@drkfrankfurt.de

Aufgrund der aktuellen Corona-Krise finden einige Angebote derzeit nicht statt. Auch können sich Termine kurzfristig ändern. Bitte informieren Sie sich dazu beim DRK Frankfurt.

MIGRATIONSBERATUNGSSTELLEN FÜR ERWACHSENE ZUWANDERER

Gutleutstraße 17a, Bahnhofsviertel
Sprechstunden

Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 17.00 Uhr
Freitag 9.00 – 14.00 Uhr

Tel.: 069 23 40 92

E-Mail: hiwa@drkfrankfurt.de

Im Niederfeld 2, Harheim

Offene Sprechstunde

Dienstag 9.00 – 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Tel.: 069 71 91 91 14

Mobil: 0173 70 58 791

E-Mail: mbe@drkfrankfurt.de

Klapperfeldstraße 14 / Innenstadt
offene Sprechzeiten

Mittwoch 9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag 14.00 – 17.00 Uhr
Freitag nach Vereinbarung

Tel.: 069 71 91 91 14

Mobil: 0173 70 58 791

E-Mail: mbe@drkfrankfurt.de

Informationen: Maria Berk

Mobil: 0176 49 55 05 83

E-Mail: maria.berk@drkfrankfurt.de

ORTSVEREINE

Allgemeine Angebote für Senioren

- Kranken- und Hausbesuche
- Vorträge
- Ausflüge • Treffen • Feiern
- Begleiten von Ausflugsfahrten
- Helfen bei Blutspendeterminen
- u. v. m.

SANITÄTSDIENSTE

Bei Veranstaltungen von Firmen, Vereinen usw.

Auskunft: Alexandra Dietz, Tel.: 069 71 91 91 51

E-Mail: san@drkfrankfurt.de

SUCHDIENST/KREISAUSKUNFTSBÜRO

Hilft Menschen, die durch einen Krieg, eine Katastrophe oder bei einem Großschadensereignis den Kontakt zu Angehörigen verloren haben.

Informationen: suchdienst@drkfrankfurt.de

PC-/TABLET-/SMARTPHONE-KURSE

DRK Ortsverein Griesheim-Gallus

Alt-Griesheim 71

Kursinhalte variieren. Die nächsten

Termine nennen wir Ihnen gerne.

Bitte wenden Sie sich an:

E-Mail: edeltraud.stockmann@drkfrankfurt.de

SOZIALE MANUFAKTUR

Kreative Begegnung im DRK

• Offene Werkstatt

14-täglich donnerstags, 16.30 – 19.00 Uhr
für alle Interessierten

• Kooperationsprojekt

Seniorentreff für Menschen mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung; wöchentliches Mittwochsfrühstück; monatlicher Samstagstreff „Frankfurt erleben“

• Workshops & Projekte für Gruppen und Firmen

Termine & Informationen: Lena Sandel

Kontakt: Soziale Manufaktur,

Kaufunger Straße 9, Tel.: 069 67 83 14 31

E-Mail: sozialemanufaktur@drkfrankfurt.de

SPANISCHE GRUPPE

Freizeit- und Kreativangebote für Spanisch sprechende Senior*innen; montags und donnerstags von 15.00 – 18.00 Uhr, Seilerstraße 23

Kontakt: Maria Hamann, Tel.: 069 71 91 91 0

VETERANEN-KREIS

Für alle, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aktiv tätig sein können, findet einmal im Monat im Ortsverein Zeilsheim ein Veteranen-Treffen statt.

Informationen: Maria Berk

Mobil: 0176 49 55 05 83

E-Mail: maria.berk@drkfrankfurt.de

WASSERWACHT

Ausbildung Schwimmen u. Rettungsschwimmen

Donnerstags im Hallenbad Bergen-Enkheim

jeweils 19.00 – 21.00 Uhr

E-Mail: wasserwacht@drkfrankfurt.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e. V., Dierk Dallwitz, Geschäftsführer

Anschrift (Verlag und Redaktion): Seilerstraße 23, 60313 Frankfurt, Telefon (069) 71 91 91-0, Fax (069) 71 91 91-99

Redaktion: Dierk Dallwitz – verantwortlich; Andreas Schröder

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Franz Philippe Bachmann, Caroline Bleschke, Silke Fett, Heidrun Fleischer, Nina Heiderich, Angela Lerch-Tautermann, Nora Mehari, Zazie Remppe, Rettungsdienst DRK Frankfurt, Franziska Schneider, Johannes Simon, Tina Stanzel, Kajetan Tadrowski, John Philipp Prinz von Isenburg, Zara/DRK Frankfurt, Greta Zicari

Bildernachweis: Dominik Buschardt/Stiftung Polytechnische Gesellschaft, DRK Frankfurt, DRK Frankfurt/Angela Lerch-Tautermann, Eintracht Frankfurt, Silke Fett, Frankfurter Rotkreuz-Kliniken e.V., René Hoffmann, Sharon McCutcheon, NordWood Themes, Olioptic, OV Schwanheim-Goldstein, Stefan Pollet (Titel), privat, shutterstock, Stiftung Flughafen/Sabrina Feige, John Philipp Prinz von Isenburg, E. Weck, Helly Wöbke, Andre Zelck/DRKS

Organisation und Vertrieb: Deutsches Rotes Kreuz, Bezirksverband Frankfurt am Main e. V. · www.drkfrankfurt.de · E-Mail: info@drkfrankfurt.de

Anzeigenmanagement und Gesamtherstellung: Ruschke und Partner · Die Agentur für Kommunikation, Gattenhöferweg 32, 61440 Oberursel, Telefon (06171) 693-0, www.ruschkeundpartner.de; Ansprechpartnerin: Nadine Becker, Telefon (06171) 693-404, nbecker@ruschkeundpartner.de

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier.

Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Berichte stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des DRK Frankfurt dar.

BGB-Vorstand: Achim Vandreihe, Bürgermeister a. D., Vorsitzender · Philipp Reschke und Silvia Corts, stellvertretende Vorsitzende · Dietmar Schmid, Schatzmeister · Dr. Klaus Heuvels, Justiziar · Dierk Dallwitz, Geschäftsführer

Sie können der Zusendung des Magazins des DRK Bezirksverbandes Frankfurt am Main e. V. für die Zukunft widersprechen. Ihren Widerspruch können Sie z. B. per E-Mail an folgende Adresse richten: mitgliederverwaltung@drkfrankfurt.de. Unsere Datenschutzerklärung ist abrufbar unter folgendem Link: <https://www.drkfrankfurt.de/index.php/datenschutz.html>

TREFFEN JUGENDROTKREUZ



Bergen-Enkheim · Florianweg 9

Gruppenstunden: Mo 15.30 – 16.15 Uhr (3 – 6 Jahre);

Fr 16.00 – 17.30 Uhr (10 – 15 Jahre)

Fahradwerkstatt: Fr 17.30 – 19.00 Uhr (14 – 18 Jahre)

Notfalldarstellung: jeden 1. Freitag im Monat 19.00 – 21.00 Uhr (14 – 26 Jahre)

Dornbusch/Nordwest · Eschersheimer Landstraße 328

Gruppenstunden: jeden 1. Mi 18.00 – 19.30 Uhr im OV Nordwest, alle anderen Mittwochstermine: 17.45 – 19.00 Uhr in der Schwimmhalle der Carl-Schurz-Schule, Holbeinstraße 21 – 23 (10 – 17 Jahre)

Innenstadt · Seilerstraße 23

Gruppenstunden: Do 19.00 – 20.30 Uhr (14 – 17 Jahre)

Höchst · Adelonstraße 31

Gruppenstunden: Mi 17.30 – 19.00 (7 – 11 Jahre)

Kontakt: Tel.: 069 71 91 91 58 · E-Mail: post@jrkrfrankfurt.de

Weitere Informationen unter www.jrkrfrankfurt.de



**Folge uns auf Facebook:
[facebook.com/DRKBVFrankfurt](https://www.facebook.com/DRKBVFrankfurt)**





Gut, wenn immer jemand für Sie da ist. Mit dem Hausnotruf des DRK.

Der Hausnotruf gibt Ihnen und Ihren Angehörigen **das gute Gefühl, im Notfall nie alleine zu sein.** Wenn Sie einmal Hilfe brauchen, **drücken Sie einfach den Knopf des Notrufsystems.** In Sekunden sind Sie dann mit unserer Zentrale verbunden und schon ist Hilfe organisiert.



Rufen Sie uns an: 069 - 71 91 91 22

oder schreiben Sie uns:

hausnotruf@drkfrankfurt.de

Wir beraten Sie gerne –
auch bei Ihnen zu Hause.



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Bezirksverband
Frankfurt am Main e. V.